

STADT KARLSRUHE
Stadtamt Durlach

Niederschrift Nr. 11/2017

über die Sitzung des Ortschaftsrates Durlach

am: Mittwoch, 15. November 2017

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 19:48 Uhr

in Karlsruhe-Durlach, Rathaus, Bürgersaal.

Vorsitzende: Frau Ortsvorsteherin Alexandra Ries

Zahl der anwesenden Ortschaftsräte:

CDU: OR Griener, OR Henkel, OR Scheuermann, OR Mächtlinger, OR Müller

B'90/Die Grünen: OR Pötzsche, OR Maier, OR Dr. Puzicha-Martz, OR Özcay,
OR Dr. Wagner, OR Ralf Köster

SPD: OR Dr. Rausch, OR Pfalzgraf, OR Holstein, OR Volz

FDP: OR Dr. Fink-Sontag, OR Malisius

FW: OR Wenzel

Entschuldigt für die Sitzung:

OR Böhler-Friess, OR Kehrle, OR Jörg Köster, OR Pfalzgraf ab 19:00 Uhr abwesend

Schriftführerin:

Anja Bormeth (StADu)

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: Frau Scheuerer (SuS), Herr Hillengaß (Jobcenter Durlach), Frau Fuchs (Jobcenter Durlach), Herr Wintermeyer (Gartenbauamt Stadtamt Durlach), Herr Roy (Gartenbauamt Stadtamt Durlach), Herr Schwartz (StPIA), Frau Rosenberg (StPIA), Frau Sick (HGW), Frau Regner (BOA), Herr Dueck (StaDu), Herr Rößler (StaDu) und Frau Bormeth (StaDu).

Die Einladung zu dieser Sitzung, datiert vom 3. November 2017, Zeit, Ort und Tagesordnung, ist am 7. November 2017 in der Stadtzeitung der Stadt Karlsruhe ortsüblich bekanntgegeben worden.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017
Protokoll zu**Blatt 1**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) überbringt die traurige Nachricht, dass in der Nacht Ortschaftsrats-Kollegin Petra Stutz verstorben ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung wolle man ihr gedenken. Alle kannten Petra Stutz und wüssten, dass man eine hochgeschätzte Kommunalpolitikerin verloren habe, die sich mit einer leidenschaftlichen Hingabe für die Bürgerinnen und Bürger in Durlach und Aue eingesetzt habe. Sie sei verwurzelt und verliebt gewesen in ihre Heimatstadt und habe alles nur Erdenkliche getan um, den Ortschaftsrat, die Verwaltung sowie die Bürgerinnen und Bürger in Durlach zu unterstützen. Petra Stutz habe sich unermessliche Verdienste um Durlach und Aue erworben, die auch unvergessen bleiben. Man werde sich in Dankbarkeit an ihr Wirken erinnern und ihr ein ehrendes Gedenken wahren.

- Schweigeminute -

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jährlicher Bericht des Schul- und Sportamts zur Schulsituation der Durlacher Schulen****Blatt 1**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) begrüßt die Anwesenden und informiert, dass OR Böhler-Friess, OR Kehrle und OR Jörg Köster für heute entschuldigt seien. Außerdem müsse OR Pfalzgraf die Sitzung um 19:00 Uhr verlassen.

Sie tritt in die Tagesordnung ein, ruft **TOP 1** auf und begrüßt hierzu herzlich Frau Scheuerer vom Schul- und Sportamt.

Frau Scheuerer (SuS) bedankt sich für die Einladung in das Gremium; sie werde heute gerne die vorliegende Schülerzahlenübersicht wie folgt näher erläutern:

Die acht öffentlichen Schulen in Durlach besuchen im laufenden Schuljahr 2017/18 insgesamt 3.170 Schülerinnen und Schüler. Dies sei ein leichter Rückgang von 79 Schülerinnen und Schülern bzw. 2,4 % im Vergleich zum Schuljahr 2016/17.

Zu den einzelnen Schulen in Durlach könne sie folgende Informationen geben:

Schule am Turmberg (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen)

Die Schule am Turmberg habe unverändert zehn Klassen mit 106 Schülerinnen und Schülern und zeige damit konstante Schülerzahlen. Weiterhin unter Beobachtung bleiben die Schülerzahlen in Hinblick auf das Thema „Inklusive Beschulung“ von Kindern mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Regelschulen. Derzeit setze sich der Trend der vergangenen Jahre fort, wonach diese Schüler mehr und mehr in inklusive Settings in Regelschulen gingen.

Grundschule Bergwald

Die Grundschule Bergwald habe im laufenden Schuljahr 60 Schülerinnen und Schüler und bleibe damit sowohl konstant, als auch die kleinste Grundschule. Die Übergangsquoten aus der Grundschule Bergwald auf die weiterführenden Schulen seien wie folgt: 20 % auf eine Werkrealschule, 27 % auf eine Realschule sowie 53 % auf ein Gymnasium. Die „Ergänzende Betreuung“ werde nach wie vor gut angenommen und bestehe aus zwei Gruppen mit derzeit 50 Schülerinnen und Schülern.

Schlossschule Durlach

Die Schlossschule Durlach habe insgesamt 378 Schülerinnen und Schüler in 16 Klassen; dies sei ein leichtes Minus von 15 Schülern und einer Klasse. 155 Schüler würden im Ganztagesbetrieb beschult; dies seien 41 %. Die Übergangsquoten der Schlossschule auf weiterführende Schulen liege bei 2 % auf eine Werkrealschule, 5 % auf eine Gemeinschaftsschule, 10 % auf eine Realschule und 83 % auf ein Gymnasium. An der Schlossschule bestehe weiterhin die „Ergänzende Betreuung“; derzeit seien es vier

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jährlicher Bericht des Schul- und Sportamts zur Schulsituation
der Durlacher Schulen****Blatt 2**

Gruppen mit 84 Kindern. Hier sei zu Beginn des Ganztagesbetriebes ein leichter Rückgang zu beobachten gewesen, der sich aber derzeit nicht weiter fortsetze.

Pestalozzi-Grund- und Werkrealschule

Die Pestalozzi-Grundschule habe dieses Schuljahr wieder 12 Klassen mit 248 Schülerinnen und Schülern, was ein leichtes Plus von 15 Schülern im Vergleich zum letzten Schuljahr darstelle. Davon würden 104 Schüler in vier Ganztagesklassen beschult; das seien 42 %. Die Grundschulförderklasse besuchten derzeit 11 Schülerinnen und Schüler, die zwei internationalen Grundschulvorschulklassen hätten 25 Schüler. Die Übergangsquoten auf weiterführende Schulen liegen bei 7 % auf eine Gemeinschaftsschule, 19 % auf eine Werkrealschule, 20 % auf eine Realschule und 52 % auf ein Gymnasium. Die „Ergänzende Betreuung“ an der Pestalozzischule habe drei Gruppen mit insgesamt 72 Schülern.

Die Pestalozzi-Werkrealschule habe auch dieses Schuljahr wieder eine internationale Vorschulklasse mit zehn Schülern. Der Werkrealschulbereich habe neun Klassen, besucht von 178 Schülern. In Klassenstufe 5 habe in diesem Jahr eine Klasse mit 27 Schülern gebildet werden können.

Insgesamt habe die Pestalozzi-Grund- und Werkrealschule 472 Schülerinnen und Schüler und sei damit im stadtweiten Vergleich weiterhin ein solider Grund- und Werkrealschulstandort.

Oberwald-Grund- und Werkrealschule Aue

Die Oberwald-Grundschule habe acht Klassen im laufenden Schuljahr mit insgesamt 175 Schülern. Davon seien 59 Schülerinnen und Schüler in Ganztagsklassen in den Klassenstufen 1 bis 3; im nächsten Schuljahr biete die Schule dann den Ganztagsunterricht in allen vier Klassenstufen an. Die Übergangsquoten der Oberwald-Grundschule auf die weiterführenden Schulen liege bei 5 % auf eine Werkrealschule, 10 % auf eine Gemeinschaftsschule, 39 % auf eine Realschule und 42 % auf ein Gymnasium. In der Oberwald-Grundschule bestehe eine „Ergänzende Betreuung“ mit zwei Gruppen und 49 Kindern. Hier sei der Einfluss des Ganztagesbetriebes auf die Schülerzahlenentwicklung in der „Ergänzenden Betreuung“ zu spüren.

Die Oberwald-Werkrealschule habe nur noch fünf Klassen - eine Klasse weniger als im Vorjahr, weil in der Klassenstufe 5 keine Klasse mehr gebildet werden konnte.

Insgesamt habe die Oberwald-Grund- und Werkrealschule Aue derzeit 276 Schülerinnen und Schüler; dies sei ein Minus von 23.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jährlicher Bericht des Schul- und Sportamts zur Schulsituation
der Durlacher Schulen****Blatt 3**

Friedrich-Realschule

Die Friedrich-Realschule habe in diesem Schuljahr wie im vergangenen Jahr wieder 17 Klassen mit 424 Schülerinnen und Schülern. Dies seien gleichbleibende Schülerzahlen gegenüber dem Vorjahr.

Markgrafen-Gymnasium

Das Markgrafen-Gymnasium sei weiterhin das zweitgrößte Gymnasium - hinter dem Otto-Hahn-Gymnasium - und habe im laufenden Schuljahr 38 Klassen mit insgesamt 937 Schülern; das seien 24 Schüler weniger als im Vorjahr. In der Klassenstufe 5 seien vier Klassen mit insgesamt 118 Schülerinnen und Schülern gebildet worden; im Schuljahr davor seien es auch vier Eingangsklassen gewesen.

Die Überlegungen seitens der Schulleitung und des Kollegiums zu einem Ganztagesbetrieb mit entsprechenden Räumlichkeiten und mit einer Mensa seien weiter vorangeschritten. Eine Abfrage der Schule im Dezember 2016 bei den Eltern zur Inanspruchnahme eines Betreuungsangebotes am Nachmittag zeige einen Bedarf vorrangig in den Klassenstufen 5 bis 7. Mittlerweile liege auch das förderfähige Raumprogramm für den Regel- und den Ganztagesbetrieb vor. Gegenüber dem Schulhof befinde sich ein bebauter Grundstück, das sich gegebenenfalls als Standort für den Bau einer Mensa mit Nebenräumen eignen könnte. Dieses Grundstück befinde sich jedoch noch nicht in städtischem Besitz; das Liegenschaftsamt prüfe derzeit einen Ankauf. Das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft prüfe parallel die planungs- und baurechtlichen Möglichkeiten sowohl auf dem Schulgrundstück als auch auf dem gegenüberliegenden Grundstück. Ein belastbares Ergebnis gebe es jedoch noch nicht.

Gewerbeschule Durlach

Die Gewerbeschule Durlach habe im laufenden Schuljahr insgesamt 30 Klassen mit 517 Schülerinnen und Schülern. Davon würden 331 Schüler in 18 Klassen in Teilzeit unterrichtet, 186 Schüler in 12 Klassen in Vollzeit. Aufgrund geringerer Schülerzahlen seien in diesem Schuljahr wieder die Bäcker- und Konditorenklassen zusammengelegt worden. Im laufenden Schuljahr würden wieder 34 schulpflichtige Flüchtlingsschülerinnen und -schüler in zwei Eingangsklassen - den sogenannten VABO-Klassen - beschult. Hier stehe das Erlernen der deutschen Sprache im Vordergrund. In zwei weiteren Regelklassen würden 36 Flüchtlinge auf den Hauptschulabschluss vorbereitet. Eine Warteliste gebe es derzeit nicht mehr.

- Klopfbeifall -

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017
Protokoll zu

**TOP 1: Jährlicher Bericht des Schul- und Sportamts zur Schulsituation
 der Durlacher Schulen**

Blatt 4

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich bei Frau Scheuerer (SuS) für ihre Ausführungen.

Wortmeldungen gab es keine.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 2: Abteilungsbericht Jobcenter Durlach****Blatt 1**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 2** auf und begrüßt hierzu Herrn Uwe Hillengaß und Frau Isabelle Fuchs vom Jobcenter Durlach.

Herr Hillengaß (Jobcenter Durlach) bedankt sich für die Einladung in den Ortschaftsrat und stellt die Jahresbilanz 2016 des Jobcenters der Stadt Karlsruhe, Standort Durlach, vor.

Die räumliche Zuständigkeit des Standorts erstreckt sich auf die Stadtteile Durlach, Grötzingen, Wolfartsweier und die angrenzenden Bergdörfer. Beschäftigt seien im Schnitt 26 Mitarbeitende der Stadt Karlsruhe und der Agentur für Arbeit Karlsruhe-Rastatt, aufgeteilt in die Teams

- Eingangszone,
- Sachbearbeitung und
- Markt & Integration.

Die Leistungsfunktion teilen sich zwei Führungskräfte; dies seien Frau Isabelle Fuchs und er selbst.

Der Arbeitsmarkt Karlsruhe Stadt sei sehr dienstleistungsorientiert. Im Bezirk seien nur ca. 14 % der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe tätig. Die Beschäftigungsschwerpunkte lägen vor allem in den Bereichen Information und Kommunikation, Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung, Finanzen und Versicherungen sowie Handel und Verwaltung.

Beschäftigungszuwächse verzeichneten in der jüngeren Vergangenheit vor allem die Bereiche Gesundheitswesen, Verkehr und Lager, die Arbeitnehmerüberlassung und der Bereich Information und Kommunikation. Demzufolge habe sich der Bestand an Stellenangeboten im Stadtgebiet in den letzten Monaten positiv entwickelt. Waren in den Vorjahren noch Stellenrückgänge, insbesondere im Helferbereich Zuwächse zu verzeichnen, gebe es hier nach wie vor einen Aufwärtstrend.

Insbesondere in den Bereichen Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Dienstleistungen, Personaldienstleistungen, Gastgewerbe, Information und Kommunikation sowie im Gesundheits- und Sozialwesen böten sich im Stadtgebiet Integrationsmöglichkeiten für die Leistungsberechtigten des Jobcenters Stadt Karlsruhe.

Es gebe drei große geschäftspolitische Ziele, die verfolgt würden:

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 2: Abteilungsbericht Jobcenter Durlach**

- Senkung passiver Leistungen: Hier sei das Ergebnis im Jahr 2016 bei 5,674 Mio. Euro im Vergleich zum Jahr 2015 in Höhe von 5,641 Mio. Euro.
- Integrationsquote; hierunter verstehe man in Arbeit, Ausbildung oder selbständige Arbeit vermittelte Menschen: Hier sei das Ergebnis im Jahr 2016 eine Integrationszahl von 437 im Vergleich zum Jahr 2015 mit einer Zahl von 429 Integrationen.
- Verringerung Langzeitkunden; hierunter fallen Menschen, die länger als zwei Jahre arbeitssuchend seien und Grundsicherung erhielten: Hier sei das Ergebnis im Jahr 2016 bei – 4,6 % im Vergleich zum Jahr 2015 mit einer Zahl von – 0,8 %.

Die Struktur der Hilfebedürftigkeit gliedere sich in

- Bedarfsgemeinschaften = Familien. Hier habe man im Jahr 2016 Durchschnittswerte von 1.277.
- Personen in Bedarfsgemeinschaften. Hier habe man im Jahr 2016 Durchschnittswerte von 2.371.
- Erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Hier habe man im Jahr 2016 Durchschnittswerte von 1.588.

Die Zielgruppenspezifischen Aktivitäten gliedern sich in:

- Erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 25 Jahre; hier handle es sich um junge Erwachsene und Jugendliche in schulischer oder beruflicher Ausbildung oder in Sprachkursen.
- Alleinerziehende; hier spreche man von einer Größenordnung von +/- 40 Personen.
- Menschen mit Migrationshintergrund; hier gebe es eine Förderung von Sprachkursen.
- Projekt „Netzwerke Aktivierung, Beratung und Chancen“ (ABC). Hierauf liege das Hauptaugenmerk. Dieses Projekt sei erst 2016 hinzugekommen. Es handle sich um ganzheitliche intensive Betreuung von 35 – 49-jährigen Langzeitarbeitslosen.
- Qualifizierung und Aktivierung.

Der Bereich Leistungsgewährung sei das Fachgebiet von Frau Fuchs.

Im Rahmen der vereinbarten Qualitätsstandards sei eine maximale Bearbeitungsdauer von Neuanträgen nach Vorlage der vollständigen Unterlagen von 14 Tagen vorgesehen.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 2: Abteilungsbericht Jobcenter Durlach**

Im Jobcenter Durlach wurden die Leistungsanträge der Kundinnen und Kunden im Jahresmittel innerhalb von lediglich 5,2 Tagen abschließend bearbeitet.

Durch die enge Verzahnung und Kooperationsabsprachen zwischen dem Jobcenter und der Fachstelle Wohnungssicherung wurden auch im Jahr 2016 Zwangsräumungen und obdachlosenrechtliche Unterbringungen von Familien mit Kindern ausschließlich wegen finanzieller Probleme vermieden.

Da das Jahr 2017 bereits weit fortgeschritten sei, wolle er gerne noch auf zwei Punkte dieses Jahr betreffende, eingehen:

Bis Ende Oktober seien im Standort Durlach 403 Integrationen von Kundinnen und Kunden erreicht sowie der Bestand der Langzeitleistungsbezieher um durchschnittlich 5 % gegenüber 2016 verringert worden. Bei gleichbleibender positiver Entwicklung bis Jahresende könne davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse aus 2016 nochmals gesteigert werden können.

Zum 21. Juni 2017 sei die eAkte eingeführt worden. Seither sei eingehende Kundenpost gescannt und computerlesbar gespeichert worden. Auskünfte könnten so schneller gegeben werden, weil die Akte auf den Bildschirmen sofort verfügbar sei. Darüber hinaus ergeben sich durch weniger Lauf-, Such- und Transportwege geringere Bearbeitungszeiten.

- Klopfbeifall -

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich bei Herrn Hillengaß und Frau Fuchs für die gute Zusammenarbeit und, dass diese jederzeit auf kurzen Wegen funktioniere. Herr Hillengaß und Frau Fuchs seien auch in den Sitzungen des Leitungsteams des Stadtamtes anwesend; dies wolle man gerne so beibehalten.

OR Scheuermann (CDU-OR-Fraktion) fragt bezüglich den Punkten „Zielgruppenspezifische Aktivitäten“ und „Qualifizierung“ nach. Im Vortrag habe Herr Hillengaß erwähnt, dass die Menschen als Erzieher und Krankenpfleger qualifiziert worden seien. Er wolle gerne den genauen Ablauf wissen, ob diese Menschen anschließend in eine Schule oder eine Einrichtung vermittelt würden.

Herr Hillengaß (Jobcenter Durlach) antwortet, dass es gerade im Erzieher- und Altenpflegebereich mehrstufige Qualifizierungen gebe. Es gebe die Kinderpfleger oder etwas „hochwertiger“ die Erzieher. Im Krankenpflegebereich gebe es die dreijährigen Examinierten oder die einjährige Helferausbildung. Man habe in beiden Bereichen

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 2: Abteilungsbericht Jobcenter Durlach****Blatt 4**

qualifiziert; für den Bereich Erzieher hänge die Messlatte sehr hoch. Man habe aufgrund fehlender Voraussetzungen nicht die große Menge an Klienten qualifizieren können, aber man habe zertifizierte Bildungsträger, die die Klienten dann im Rahmen einer externen Fortbildung auf die Prüfung vorbereiten; man arbeite aber auch mit den Trägern vor Ort zusammen.

OR Dr. Puzicha-Martz (B´90/Die Grünen-OR-Fraktion) geht auf die Schülerinnen und Schüler ein, die nicht mehr zur Schule gehen und die Berufsausbildungsmöglichkeiten nicht durchhalten und somit nirgends mehr geführt würden. Ist es richtig, dass diese Schülerinnen und Schüler sich im Jobcenter melden müssen, da sie sonst keine Leistungen erhielten? Dies hieße auch, dass das Jobcenter den Faden verliere, wenn diese Schülerinnen und Schüler in der Schule oder Berufsausbildung rausfallen. Sie habe die Ausführungen so verstanden, dass das Jobcenter diese Schülerinnen und Schüler trotzdem weiterhin berate und motiviere. Hier wolle sie wissen, wie dies genau funktioniere.

Herr Hillengaß (Jobcenter Durlach) antwortet, dass es im Jobcenter grundsätzlich nur um die Leistungsberechtigung ginge. Wenn junge Erwachsene oder Jugendliche nicht mehr zu Schule gehen aber die Schulpflicht erfüllt haben, seien diese im Jobcenter im Bezug und gerade bei den ganz Jungen sei dem Jobcenter daran gelegen, dass diese wieder auf den richtigen Weg gebracht würden. Hier werde darauf geschaut, dass diese Menschen wieder eigeninitiativ würden und Interesse daran finden, sich weiterzubilden oder eine Ausbildung aufzunehmen.

Frau Dr. Puzicha-Martz (B´90/Die Grünen-OR-Fraktion) fasst nach, ob diese dann aus dem System des Jobcenter herausfallen, wenn sie genau dies nicht täten, denn es sei eine Eigenverantwortlichkeit, sich zu melden und Anträge zu stellen, damit man auch Leistungen bekomme.

Herr Hillengaß (Jobcenter Durlach) antwortet, dass der Gesetzgeber das ultima ratio als Mittel der Sanktion zur Verfügung gestellt habe. Wenn natürlich gar keine Mitwirkung erfolge, müsse man im Notfall zum Äußersten greifen und die Leistungen einstellen.

OR Dr. Wagner (B´90/Die Grünen-OR-Fraktion) fasst bezüglich dem Thema „Obdachlosigkeit“ nach. In seinen Ausführungen habe Herr Hillengaß gesagt, dass es keine Zwangsräumungen von Familien mit Kindern gab. Er wolle nun gerne wissen, wie viele Zwangsräumen es gegeben habe und, wie es weitergehe, wenn eine Zwangsräumung erfolge. Wie würden in einem solchen Fall die Obdachlosen weiterbetreut und auf dem Arbeitsmarkt untergebracht? Hier stelle er sich sowohl die Hilfestellung sehr schwierig als auch den Bedarf noch höher vor. Man entnehme auch der Presse, dass Obdachlosigkeit wieder zunehme.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 2: Abteilungsbericht Jobcenter Durlach**

Herr Hillengaß (Jobcenter Durlach) antwortet, dass er die absolute Zahl im Stadtgebiet oder insbesondere in Durlach ad hoc nicht nennen könne. Obdachlose blieben nicht in der Betreuung des Jobcenters. Hier gebe es im Rathaus West ein eigens hierfür eingerichtetes Team, das sich nur um die Obdachlosenberechtigten nach dem SGB II kümmere. Diese Menschen seien dort direkt an Aktivierungsmaßnahmen „angedockt“ und es werde in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Wohnungssicherung dafür gesorgt, dass möglichst schnell wieder eine Unterkunft gefunden werde. Die Menschen fielen nicht aus dem System, sondern würden weiterhin intensiv betreut.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) fragt bezüglich der Langzeitkunden nach. In den Ausführungen sei von 1.100 im Jahr 2016 die Rede gewesen. Dies seien Menschen, die schon 2 Jahre keinen Arbeitsplatz haben. Er möchte wissen, wie angesichts der Konjunkturlage die Chance sei, dass diese Quote weiter gesenkt werden könne. Sei dies auch in Durlach so? Man höre überall von Fachkräftemangel und Hilfsarbeitermangel. Zum Thema Schüler habe er folgendes Gedankenspiel: Schüler – Abitur – Abbruch - Jugendlicher taucht unter. Haben diese Jugendlichen einen Anspruch? Ist es richtig, dass diese Jugendlichen dann selbst aktiv werden und sich beim Jobcenter melden müssen, wenn sie aus der Schulpflicht draußen sind?

Herr Hillengaß (Jobcenter Durlach) antwortet, dass er sich in der Vorbereitung auf die heutige Sitzung die Zahlen der vergangenen Jahre bezüglich Langzeitarbeitsloser in Durlach angeschaut habe. Es sei tatsächlich so, dass man vor fünf Jahren noch von fast 1.300 Langzeitarbeitslosen berichtet habe. Im Jahr 2016 sei man bei 1.111 gewesen und in diesem Jahr sei diese Zahl noch einmal 5 % gesenkt worden. Auch die Konjunkturstärke der letzten Jahre und die brummende Wirtschaft schlagen sich nun dergestalt nieder, dass die Langzeitkunden nach und nach in Arbeit vermittelt würden. Man spüre deutlich, dass es langsam aber stetig vorgehe.

Auch bei Ansprüchen von Schülern sei Grundvoraussetzung, dass sie einen Antrag stellen; vorher wisse man noch von nichts.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 3: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau****Blatt 1**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 3** auf und begrüßt Herrn Wintermeyer (Abteilungsleiter GBA) und seinen Stellvertreter, Herrn Roy.

Herr Wintermeyer (Gartenbauamt Stadtamt Durlach) bedankt sich und führt aus, dass die Abteilung Gartenbauamt auch in diesem Jahr gerne die Gelegenheit wahrnehme, einen Überblick der durchgeführten Projekte und auch zukünftigen Planungen im „grünen Bereich“ darzustellen.

Oberstes Ziel der Arbeit des Teams Gartenbauamt sei stets, die Aufenthaltsqualität in öffentlichen Grünanlagen und Spielplätzen zu erhalten und zu verbessern.

Sein Stellvertreter, Alexander Roy, werde seine Ausführungen mit Fotos begleiten.

Folgende Sachthemen werde er im Jahresbericht 2017 vorstellen:

- Durlacher Kinderspielplätze
- Baumstandorte
- Schul-Projekte im „grünen Bereich“.

Er erklärte, dass im Jahr 2016 in der Presse über die mangelhaften und abgesperrten Spielplätze berichtet wurde. Dies sei Ansporn gewesen, das rasch zu ändern und zusammen mit dem GBA Karlsruhe die Sanierungen zu forcieren.

In diesem Jahr wurden in Durlach überdurchschnittlich viele Spielplätze (10 Stück) saniert bzw. überplant und neu gestaltet. An dieser Stelle gelte sein großer Dank der Planungsgruppe des GBA unter Leitung von Herrn Dürr und den Projektleiterinnen Frau Buchmüller, Frau Trost und Frau Widmann sowie Herrn Häuser als Bauleiter, die die folgenden Projekte geplant und durchgeführt haben.

Als erstes sei hier der allseits beliebte große Spielplatz im Schlossgarten zu nennen, der nach Abbruch der alten maroden Spielgerüste seit dem Frühjahr wieder neue vielfältige Spielmöglichkeiten für alle Altersklassen bietet und täglich stark frequentiert werde.

Der in der Untermühlsiedlung durch den dm-Neubau weichende alte Spielplatz wurde durch einen sehr modernen attraktiven Gerätepark ersetzt. Die Einweihung erfolgte im Sommer unter Anwesenheit des Stadtamtes Durlach, dem Bürgerverein und Vertretern der Geschäftsführung des dm-Marktes.

Zusätzlich wurden seit den Sommerferien mit erheblichem Aufwand in der Pfarrer-Blink-Straße drei neue Ballspielfelder errichtet. Diese seien nun kurz vor der Fertigstellung und würden im Frühjahr 2018 mit einem Einweihungsfest eröffnet werden. Beide neuen Spielflächen würden dankenswerterweise durch einen hohen finanziellen Beitrag des dm-Unternehmens gefördert werden.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 3: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau****Blatt 2**

Ende Juni wurde bereits am Dechantsberg ein neu überplanter, mit Naturholzstämmen gestalteter, Kletter- und Sandspielplatz eingeweiht, der nun täglich unter anderem begeistert von Kindern des Waldkindergartens besucht werde.

Ein etwas versteckt liegender Spielplatz „In den Erlengärten“ sei aus dem Dornröschenschlaf erweckt und sehr viel attraktiver gestaltet worden, so dass jetzt Kinder aus Nähe Rommel-, Brühlstraße/Basler-Tor-Straße einen schönen Treffpunkt erhielten.

Nicht unerwähnt sollen auch die Spielgeräte-Erneuerung bleiben, die zum einen im Carl-Hofer-Grünzug am Geigersberg mit Kleinkind-Spielhaus und Rutsche bereits fertiggestellt, sowie auch am Pfinztor aktuell diese Woche in ähnlicher Weise neu errichtet würden.

Auch im Kinderhort an der Lußstraße wurde der komplette Sand ausgetauscht; außerdem habe der Hort endlich seinen neuen Spielturn erhalten.

Zusammen mit der Wegesanie rung am beliebten Waldspielplatz am Turmberg seien dieses Jahr in Durlach schon insgesamt über 350.000,00 Euro in Kinderspielanlagen investiert worden, die fast ausschließlich aus IP-Mitteln vom Ortschaftsrat Durlach bereitgestellt wurden und sicherlich eine wichtige, nachhaltig lohnende Investition für die Entwicklung der Kinder sei.

Der erhebliche Aufwand durch das notwendige regelmäßige Reinigen der Flächen und Erneuerung der Fallschutzauflagen werde in Kooperation mit den Zentralen Werkstätten des Gartenbauamtes bewerkstelligt.

Um all diese neuen und besonders auch älteren Spiellandschaften zu pflegen und technisch auch unfallfrei zu erhalten, bedarf es eines hohen Kontrollaufwandes durch das Gartenbauamt Karlsruhe und das Personal des Pflegebezirks Durlach.

Durch nationale und EU-weite Spielplatz-Normen werde gefordert, dass jede technische Veränderung der Einrichtungen auf einem öffentlichen Spielplatz durch einen TÜV-Gutachter abgenommen werden müsse. Dies erschwere leider die spontane rasche Erweiterung oder Erneuerung der Spielanlagen oder mache dies sogar teilweise unmöglich.

Im Ausblick für die nächsten Jahre gebe es natürlich weiteren Sanierungsbedarf an Kinderspielplätzen, so zum Beispiel am Pfinztor oder das Sanierungskonzept Säuterich. Zu den Baumstandorten führte er aus, dass jedes Jahr im Herbst kranke Bäume gefällt und - wenn sinnvoll und möglich - durch Neupflanzungen ersetzt würden. Laut Hinweis der Baumkontrolleure greifen vermehrt Pilzkrankheiten um sich, so dass viele vor allem

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 3: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau****Blatt 3**

alte Bäume vorsorglich gefällt werden müssten. Stadtweit seien dieses Jahr etwa 1.000 Fällungen notwendig.

An der B 3 sei es zu einem Buchensturz aufgrund Wurzelfäulnis gekommen, die nicht erkennbar gewesen sein. Verursacher sei ein Brandkrustenzpilz gewesen.

Ursache für die heftigen Baumschnittmaßnahmen im Schlossgarten sei eine vorsorgliche Entlastung der Baumkronen gewesen, um ein Auseinanderbrechen zu verhindern.

In diesem Jahr würden in Durlach rund 60 Neupflanzungen vorgenommen werden.

Sofern einzelne Standorte in den Straßen nicht neu besetzt seien, könne dies folgende Gründe haben:

- Unter der Baumscheibe verlaufende Versorgungsleitungen ließen wegen Durchwurzelungsschäden eine erneute Bepflanzung nicht mehr zu.
- Das Volumen der Baumscheibe sei zu gering, das heißt eine zukunftsfähige Entwicklung des Baumes im Straßenraum sei nicht zu gewährleisten; hier werde in Absprache mit dem Tiefbauamt eine größere Pflanzgrube mit optional 12 cbm erstellt; dies geschehe meist in Begleitung einer Straßensanierung und in einem Zug an mehreren Standorten.
- Neue Baum-Pflanzungen werden vorgenommen in Form eines neuen Projektes mit dem Gartenbauamt in Form von Gießsäcken als Wasserreservoir; hiermit werde ein langsames, stetiges Versickern erzielt. Diese Gießsäcke habe man in Durlach sicherlich schon gesehen, denn man setze hier bereits 50 Stück mit á 80 – 100 Litern ein, so zum Beispiel in der Brühlstraße.

Das Team des Gartenbauamtes habe verschiedene kleine Schülerprojekte in Schulhöfen und Grünanlagen unterstützt, in denen engagierte Lehrer, Schüler und Handwerker zusammengearbeitet haben. Die Projekte folgender Schulen präsentierte er anhand einer Power-Point-Präsentation: Friedrich-Realschule, Markgrafen-Gymnasium, Gewerbeschule Durlach, Oberwaldschule, Turmbergschule, Schloss-Schule.

Da die Aufstellung eines Kunstwerkes am Fiducia-Kreisel aus verkehrssicherungsgründen abgelehnt wurde, war dies Anlass, den Kreisel mit einem floralen „Hingucker“ zu gestalten. Dies haben die Junggärtner des Teams mit 30 verschiedenen Stauden exakt fachlich ausgeführt. Somit sei ein schönes Entree für Aue entstanden, an dem sich täglich 100te Autofahrer erfreuen.

Er bedankte sich beim Ortschaftsrat und der Verwaltung des Stadtamtes im Namen der Gartenbauabteilung für die gute Zusammenarbeit und hilfreiche Unterstützung.

- Klopfbeifall -

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 3: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau**

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) möchte bezüglich der Neuerung von Pflanzen wissen, wie die Entscheidung bezüglich klimaresistenter Pflanzen getroffen werde. In der Stadt habe es die Diskussion bezüglich Wegfall der Platanen gegeben, eines typischen Baumes, der um die Jahrhundertwende das Stadtbild sehr geprägt habe, nun aber immer mehr verschwinde. Im Eingangsbereich von Durlach gebe es einige große Platanen, ebenfalls entlang der Killisfeldstraße. Diese Bäume hätten ein bestimmtes Alter, in dem man sie weder zurückschneiden, noch pflegen könne. Er möchte wissen, wie man hier mit Austauschmaßnahmen vorgehe. Werde ein Austausch spontan vorgenommen oder gebe es einen sogenannten Langzeitplan?

Herr Wintermeyer (GBA Stadtamt Durlach) antwortet, dass es bundesweit eine Rangliste von Bäumen gebe. Diese Baumarten würden speziell auf Hitzeverträglichkeit, Trockenresistenz, auf Stadtklimafestigkeit und auf Emissionsfestigkeit getestet. Alle größeren Städte wenden diese Liste an. Es werde weiträumig geplant, da man rechtzeitig erkenne, dass beispielsweise in einer Straße demnächst alle Bäume nach und nach absterben werden. Ähnlich mache man diese gerade in der Brühlstraße. Hier trockenen die Birken, die Flachwurzler seien, aus. Diese würden nach und nach ganz aus dem Stadtbild verschwinden, da sie mit trockenen Sommern nicht mehr klarkämen. Diese würden nach und nach durch die amerikanische Esche ersetzt, die ein ansprechendes Aussehen habe, sehr resistent gegen Krankheiten und windfest sei. Gesamtstädtisch gebe das Gartenbauamt anhand von Listen vor, welche Baumarten verwendet werden sollen. In Rüppurr habe man eine eigene Baumschule, die diese Baumarten heranzüchte; dies mit System und weiter Vorausplanung.

OR Dr. Wagner (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) geht auf den Kreisel bei der Fiducia ein. Dieser sei sehr schön bepflanzt. Die Bepflanzung habe mit einer Anfrage zu tun, die man im Ortschaftsrat schon einmal hatte: Wo gibt es Habitate bzw. wo mache die Stadt etwas für Habitate und Wildbienen. Dieser Kreisel sei etwas, wo sich solche Tierchen wohlfühlen und deshalb die Anregung, mehr solcher Bepflanzungen vorzunehmen. Dies würde seine Fraktion sehr begrüßen.

Bezüglich der Sportanlage Pfarrer-Blink-Straße führt er aus, dass man im Vorbeifahren sehen könne, was dort entstehen werde. Es sehe sehr ansprechend aus; trotzdem war man in seiner Fraktion irritiert, da normalerweise solche größeren Projekte im Vorfeld im Ortschaftsrat vorgestellt würden. Die Frage sei, was genau werde hier erneuert werde, wie werde es zukünftig aussehen. Sei dies nur dann der Fall, wenn die Maßnahme direkt von IP-Mitteln finanziert werde? Hier sei der Wunsch seiner Fraktion, frühzeitig Informationen zu bekommen und nicht erst die Einladung zur Einweihung. Man sei zwar keine Planer, aber eventuell könne man Anregungen aus dem Gremium geben.

Herr Wintermeyer (GBA Stadtamt Durlach) antwortet, dass seiner Meinung nach die Planung von Herrn Dürr im Ortschaftsrat vorgestellt worden sei.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 3: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) merkt an, dass ihr diese Vorstellung im Ortschaftsrat auch nicht präsent sei. Es sollte jedoch unstrittig sein, dass solche Planungen in diesem Gremium vorgestellt werden. Hier müsse man mit der Planungsabteilung in Karlsruhe sprechen. Gemäß Hauptsatzung gebe es sogar eine Eigenzuständigkeit des Ortschaftsrates, was Kinderspielplätze und Sportanlagen anbelange, sobald sie im Haushalt budgetiert seien. Dies sei ja über die IP-Mittel der Fall. Hier werde man noch einmal eine Anregung geben.

Herr Wintermeyer (Gartenbauamt Stadtamt Durlach) antwortet auf die Frage von Herrn OR Dr. Wagner bezüglich der Pflanzen, dass man bereits neue Flächen erkennt habe, die man umstellen werde. In Hinblick auf die ständige Umstellung von Sommer- und Winterflor, die auch viel Arbeit bedeutet, wolle man auf Stauden umstellen, die auf Dauer weniger Arbeit machen und genauso schön blühen. Eines davon sei beispielsweise das Scheuble-Beet am Hengsplatz; weitere Beete seien in der Planung.

OR Pötzsche (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) bedankt sich bei Herrn Wintermeyer für seinen Bericht sowie bei ihm und seinem Team für die Arbeit hier in Durlach. Es sei auch immer sehr schön zu sehen, wie sich das Team des Gartenbauamtes bei diversen Veranstaltungen in Durlach aktiv beteiligen, so z. B. beim Lesesommer in Durlach. Er bittet Herrn Wintermeyer, den Dank seiner Fraktion an seine Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben.

Im Vorjahresbericht sei die Weiherstraße genannt worden. Hier sei auch immer das Problem der Bäume gewesen, dass der Gehweg aufspringe und auch teilweise die Fahrbahn verletzt werde. Gibt es hierzu einen neuen Sachstand?

Herr Wintermeyer (Gartenbauamt Stadtamt Durlach) antwortet, dass man hier vom Tiefbauamt abhängig sei. Vor zwei Jahren habe man schon einmal geplant und die Bäume bringen durch die Entwurzelung eine Gefahr, so dass man sie gleich fällen wollte. Man habe dann gesagt, man warte erst einmal, da man den Wurzelraum dann neu planen müsse. Dann sei das Tiefbauamt gekommen und forderte eine komplette Straßensanierung, da man nicht teilweise nur aufgraben und dann wieder zumachen könne. Dann sei die Kanalwirtschaft gekommen und war der Meinung, dass dann auch die Kanäle und Leitungen erneuert werden. Nun sei es ein Großprojekt, für das man sehr viel Geld benötige. Hier sei man von den Planungen des Tiefbauamtes und des Amtes für Abfallwirtschaft und welche Ämter noch dazugehören. Er sei gerne bereit, dies zu forcieren – aber leider sei man von den Ämtern abhängig.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich bei Herrn Wintermeyer und seinem Team für die gute Zusammenarbeit. Das Team des Gartenbauamtes helfe immer beim Bürgerbrunch. Er wiederhole nun seinen Wunsch mit folgender Frage: Könne man nicht bei den Kinderspielplätzen – da Oma und Opa oft die Enkel zu den Kinderspielplätzen

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 3: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau**

bringen – für Senioren Bewegungsgeräte aufstellen? Was spreche dagegen, dass dies nicht gemacht werde?

Herr Wintermeyer (Gartenbauamt Stadtamt Durlach) antwortet, dass man im Weiherhof schon einmal geplant hatte, eine seniorenfreundliche Anlage zu bauen. Es sei vom Standort her schwierig. Viele sagen, es sei zu offen; es traue sich niemand. Es gebe auch Erfahrungen aus Oberreut. Die Anlage dort werde zwar sehr stark benutzt, allerdings von Jugendlichen, die dort turnen. Viele ältere Menschen trauen sich nicht, in der Öffentlichkeit zu turnen. Man könne aber gerne noch einmal in die Diskussion gehen und überlegen, wo es geeignete Standorte gebe. Er würde keine Geräte vereinzelt aufbauen, sondern an einer Stelle konzentriert. Er wisse, dass es in Wettersbach eine solche Anlage bereits gebe, die eigentlich ganz geschickt sei. Er habe allerdings keine Rückmeldung, wie oft diese benutzt werde.

OR Holstein (SPD-OR-Fraktion) bedankt sich für den schönen Spielplatz Ecke Untermühl- und Pfarrer-Blink-Straße. Es wäre schön gewesen, wenn man bei der Planung gefragt worden wäre. Die Kinder vermissen dort schmerzlich die Schaukel. Ihre Bitte sei, auf diesem Spielplatz eine Schaukel nachzurüsten. Es sei wirklich ein toller Spielplatz, der sehr viel genutzt werde - nur die Schaukel fehle. Es wäre schön, wenn der Ortschaftsrat in Zukunft gefragt bzw. gehört würde, ob es einen Wunsch gebe bzw. wenn man etwas Mitspracherecht hätte.

Herr Wintermeyer (Gartenbauamt Stadtamt Durlach) antwortet, er habe auf dem Spielplatz schon einmal eruiert, wo man auf der Grünfläche noch eine Schaukel aufbauen könne. Nun laufen dort allerdings Abwasserkanäle und man müsse tief mit dem Fundament in den Boden. Wie in seinem Jahresbericht ausgeführt, dürfe man nicht einfach ein Gerät aufstellen, wie man das früher gemacht habe, da man so hohe Sicherheitsauflagen habe. Jedes Mal müsse ein TÜV-Gutachter das Gerät abnehmen. Deshalb sehe er die Möglichkeit einer Schaukel als sehr schwierig. Eine Einzelschaukel mache keinen Spaß - so habe er schon Stimmen gehört, also müsse eine Doppelschaukel aufgestellt werden. Hierfür werde ein Platz von 10 m auf 6 m benötigt, damit man sie aufstellen dürfe. Dies sei nicht einfach; aber er werde noch einmal mit den Zentralen Werkstätten sprechen, ob man hier etwas bauen könne.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fasst zusammen, dass es nicht der nicht vorhandene Wille sei, sondern der Platz, den man für diese Schaukel benötige und der Sicherheitsaspekt. Herr Wintermeyer werde dies aber noch einmal mitnehmen.

OR Scheuermann (CDU-OR-Fraktion) schließt sich dem Dank an Herrn Wintermeyer und sein Team an. Seit wenigen Jahren habe man eine neue, ganz moderne Toilette im Schlossgarten. Hier wolle er gerne wissen, welche Erfahrungen das Team des

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 3: Jährlicher Bericht Abteilung Gartenbau****Blatt 7**

Gartenbauamtes damit machen. Ob diese richtig genutzt würde, denn es koste ja Geld; oder, ob es andere Probleme damit gebe.

Herr Wintermeyer (Gartenbauamt Stadtamt Durlach) antwortet, dass er hier keine Einsicht habe, wie stark diese Toilette frequentiert werde. Hier müsse man den Betreiber fragen, da sogar elektronisch mitgezählt werde, wie oft diese Toilette benutzt werde. Er wisse nur, dass die Toilette von den älteren Kindern angenommen werde und sich bisher noch niemand beschwert habe. Es finden ja auch Trauungen dort statt und man müsse auf die Toilette hinweisen und auch darauf, dass man Geld dafür benötige; dies wüssten viele nicht. Seine Mitarbeiter geben die Rückmeldung, dass die Toilette auf jeden Fall benutzt werde und die Geschäfte nicht anderswo verrichtet würden.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) in den letzten Wochen sei in der Presse vermehrt über das Bienensterben berichtet worden. Hier wurde der Focus verstärkt auf die Insektizide Neonicotionide und Glyphosat gerichtet. Wie sie das Gartenbauamt kenne, vermeide dieses sicherlich beide Mittel. Sie möchte aber gerne nachfragen, ob dies so korrekt sei.

Herr Wintermeyer (Gartenbauamt Stadtamt Durlach) antwortet, dass dies korrekt sei. Grundsätzlich dürfe man keine chemischen Mittel mehr verwenden; dies sei untersagt.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich bei Herrn Wintermeyer und Herrn Roy herzlich und bittet darum, dies auch an die Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben. Man wisse, was man am Team des Gartenbauamtes habe. Wenn Not am Mann sei, stehe die Abteilung Gartenbau immer parat und deswegen könne man mit einigen IP-Mitteln etwas zurückgeben, zumal man mit vielen IP-Mitteln in Kinderspielplätze investiere. Dies sei auch perspektivisch gedacht eine gute Investition, in Kinder und Jugendliche in Durlach zu investieren.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 4: Durlach-Aue, Vorstellung Straßenraumplanung****Blatt 1**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 4** Durlach-Aue, Vorstellung Straßenraumplanung auf und begrüßt hierzu Frau Rosenberg und Herrn Schwartz vom Stadtplanungsamt (StPIA).

Herr Schwartz (StPIA) bedankt sich für die Einladung und begrüßt die Anwesenden. Seine Kollegin, Frau Rosenberg, und er haben heute die Planung zur Straßenraumgestaltung im Sanierungsgebiet Durlach-Aue mitgebracht, um die es heute ausschließlich gehe. Diese sei auch förderfähig.

Bevor er auf die Planung eingehe, wolle er kurz auf die Analyse eingehen, da sich aus dieser wiederum die Planung ableite. Man habe einige Erhebungen selber durchgeführt, man habe auch Planungs-Workshops in Aue gemacht, die sehr gut besucht waren. An dieser Stelle möchte er sich herzlich bei den Auemerinnen und Auemer bedanken, die sehr konstruktiv und ergebnisorientiert bei den Planungs-Cafés mitgearbeitet haben. Die Ergebnisse der Planungs-Workshops seien sehr wertvoll und alle Mängel, die erhoben wurden, seien in die Planung eingeflossen.

Er gab einen kurzen Überblick über die Ergebnisse der Analyse. Er zeigt anhand eines Analysebildes auf, wie Aue insgesamt verkehrlich liege. Kern des Sanierungsgebietes seien die Ostmarkstraße und die Westmarkstraße. Aue sei im Vergleich zu anderen Stadtteilen sehr gut gelegen, weil es ein komplett gut funktionierendes Umgehungsstraßennetz habe. Alles, was sich verkehrlich in Aue abspiele, seien die eigenen Quell- und Zielverkehre. Die Durchgangsverkehre würden von der Fiducia-, Killisfeld-, Rommelstraße und B3 aufgenommen und abgeleitet. Dies zeige auch eine Verkehrserhebung die man selbst durchgeführt habe an der Kreuzung Westmarkstraße/Ostmarkstraße. Die Spitzenstunde 17 bis 18 Uhr zeige einen Querschnitt von 70 bis 90, das heißt um die 1,5 Fahrzeuge pro Minute. Es war kein explizites Verkehrsmengenproblem festzustellen. Der Schwerverkehrsanteil sei mit 1,4 % im Vergleich zu anderen Straßen sehr gering; also auch hier keine expliziten Probleme feststellbar. Aber wo liegen dann sie Probleme? In den Straßenräumen. Weil man relativ schmale Gehwege mit 1,50 m - die teilweise noch eingengt sind - habe. Links werde dann noch geparkt, so dass die restliche Fahrbahnbreite von 4,00 m nicht für einen Begegnungsfall ausreiche. Es werde also regelmäßig im Begegnungsfall der Gehweg mitbenutzt, so dass man kein Gehweg-Park-Problem habe, sondern ein ausgeprägtes Gehweg-Fahr-Problem. Dies werde im weiteren Verlauf der Straße noch enger. Der Spritzenreiter mit 5,00 m sei der absolute Spitzenreiter; hier sei kein Gehweg mehr vorhanden. Über die Westmarkstraße hinweg komme man wieder auf 7,30 m und bei der Feuerwehr sei man wieder bei 10,00 m. Ähnlich sehe es in der Westmarkstraße von Norden kommend nach Süden fahrend aus. Dies zeigte er anhand von Plänen auf Höhe des Bankenplatzes, Fahrtrichtung Stegwiesenstraße. Stellenweise sei dies eine Gefährdung für Passanten und man müsse hierauf in der Planung eingehen.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 4: Durlach-Aue, Vorstellung Straßenraumplanung****Blatt 2**

Wenn kein Begegnungsverkehr herrsche, sei das Thema Einbahnstraße eine Option. Eine weitere Option sei das Thema Mischfläche, das heißt, wenn das parkende Fahrzeug an den Fahrbahnrand geschoben wird - an die Hauswand - habe man für alle Straßenteilnehmer wieder mehr Platz. Beides zusammen - Einbahnstraße und Mischfläche - seien eine Option. Man habe in den Workshops diskutiert, wie man es angehen wolle. Man habe einen Konsens gefunden und gesagt, dass man bei Zweirichtungsverkehr - wenn man die Regelmaßnahme anwende - nur geringfügig mehr Platzbedarf als bei einem Einrichtungsverkehr, unter Berücksichtigung der Radfahrer, die man grundsätzlich eigentlich in Gegenrichtung freigeben möchte. Die Einbahnstraßenlösung hätte die üblichen Nachteile, das Geschwindigkeitsniveau mangels Gegenverkehr, die Unwegigkeiten, die dann wieder insgesamt in Aue zu mehr Verkehr führen würden und insgesamt die Verlagerung von Verkehren in die Nachbarstraßen. Deswegen sei der Konsens gewesen, dass man die Mischflächenlösung weiterverfolgen werde mit Zweirichtungsverkehr - allerdings mit der Option, dass die Einbahnstraße nachträglich noch umsetzbar sei.

In Durlach gebe es schon einige Mischflächen, z. B. die Spitalstraße, auch mit Parkierung am Fahrbahnrand. Defacto finden Mischflächen in der Ostmark- und in der Westmarkstraße schon großflächig statt. Das Sanierungsgebiet mit der Ostmark- und der Westmarkstraße im Kern werde nun als Mischgebiet umgesetzt mit 7,50 m, 7,00 m, 8,00 m. Die Parkierung würde einseitig an den Fahrbahnrand gerückt werden und man habe dann für alle Verkehrsteilnehmer zusammen als Mischfläche mehr Platz. Dieses Mischungsprinzip würde durch eine vollständige Pflasterung der gesamten Fläche verdeutlicht werden, damit für den Verkehrsteilnehmer wieder ersichtlich werde, hier müsse er besondere Achtung walten lassen. Zum Schutz der Hauseingänge würden Poller vor den Hauseingängen angebracht werden. Dies nicht durchgängig, sondern punktuell als Schutz der Hauseingänge, damit man aus dem Haus kommenden nicht von einem Pkw überrascht würde. Dies sei das grundsätzliche Prinzip, das man im Kernbereich verfolge. Es wäre eine durchgehende Fläche und man bräuchte in diesem Fall – man würde Tempo 20 vorschlagen – keine vielen Schilder und es wäre kein Flickenteppich.

In den Zulaufstrecken, in denen man etwas mehr Platz habe, würde man niveaugleich ausbauen – also ohne Gehwege – würde aber diesen erweiterten Spielraum nutzen, um die Parkierung nicht direkt an die Hauswand zu schieben, sondern etwas abrücken, so dass man tatsächlich einen geschützten Gehwegbereich auf einer Seite hätte. Daran anschließend würde man ungefähr 2,50 m eine Kernfahrbahn realisieren. Diese sei auch nicht breit für Begegnungsfälle, aber bei Begegnungsfällen könne bis zur Hauswand ausgewichen werden. Gegenüber würde wieder mit einzelnen Pollern zum Schutz der Hauseingänge abgesichert werden.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 4: Durlach-Aue, Vorstellung Straßenraumplanung**

Auch bei den 12,50 m an der Westmarkstraße würde man nach diesem Prinzip vorgehen. Natürlich ohne das Thema Gehwege. Dort, wo heute noch auf dem Gehweg geparkt würde, würde man speziell Parkierung einzeichnen und würde dann wieder einpflastern. Als Übergangsbereich zwischen den Mischflächen im inneren Kern und dem Bestand von Aue – dort habe man noch die klassischen Querschnitte mit Gehwegen – wären diese Querschnitte tatsächlich gut geeignet, um den Verkehrsteilnehmer auf diese Mischflächen heranzuführen und zu kennzeichnen, hier kommt etwas anderes.

Ebenso würde man dies in der Memeler Straße und in der Bergstraße vorgehen. Beim Kindergarten würde man den geschützten Bereich auf der Seite des Kindergartens einrichten.

In den anderen Straßen, die zu Lohn-Lissen rübergehen, würden die Gehwege beibehalten werden. Dort habe man mit 10,00 m bis 12,00 m mehr Spielraum. Tatsächlich würde man die Stegwiesenstraße, in der tatsächlich noch Gehwegparken stattfindet, auch mit einem Umbau vorsehen, damit dort dieses Gehwegparken nicht mehr stattfindet.

Auch das Thema neue Parkplätze werde man angehen. Man werde in der Grenzstraße - so sei es bisher vorgesehen - den gleichen Querschnitt realisieren, wie in der Auer Straße. Auf der Nordseite habe man noch diese Grünfläche mit 3,40 m. Dort könne man Schrägparkierung genauso wie in der Auer Straße realisieren und könnte damit 25 neue Parkplätze schaffen. Genauso sei vorgesehen, hinter der Feuerwehr zusätzliche Stellplätze zu schaffen. Der Sanierungsbeirat habe sich letzte Woche für eine ebenerdige Lösung ausgesprochen, wo man 36 Parkplätze schaffen könnte.

Insofern insgesamt ein schlüssiges, rundes Konzept, das sich ganz gut nach Aue einfügen würde. Man habe eine Aufwertung des Straßenraums, verfolge das Prinzip der selbsterklärenden Straße mit diesen entsprechenden Gestaltungen und schaffe zusätzlich neue Parkplätze. Dies gelinge nicht oft, insofern denke er, dies sei ein gutes Konzept. Er würde sich freuen, wenn es die Zustimmung des Durlacher Ortschaftsrates fände.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) verlässt den Raum und stv. Ortsvorsteher Martin Pötzsche übernimmt den Vorsitz.

Der Vorsitzende (stv. Ortsvorsteher Martin Pötzsche) bedankt sich bei Herrn Schwartz für seine Ausführungen.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 4: Durlach-Aue, Vorstellung Straßenraumplanung**

OR Köster (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) spricht die Vorlage an, in der bereits Investitionssummen genannt seien. Hier gebe es Fördergelder. Er möchte wissen, wann das StPIA meine, die restliche Summe über den städtischen Haushalt finanziert zu bekommen.

Herr Schwartz (StPIA) antwortet, dass die städtischen Gelder in den Haushalt eingeführt werden müssen. Er wisse, dass der Doppelhaushalt 2019/2020 eng werde. Trotzdem hätten die Kollegen des Tiefbauamtes einen Teil Mittelbildung bereits durchgeführt. Insofern denke er, dass es im Doppelhaushalt 2019/2020 losgehen könne. Aber Sanierungen seien langfristige Maßnahmen, weshalb der Großteil nach seiner Einschätzung im folgenden Haushalt 2021/2022 realisiert werden können.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) übernimmt wieder den Vorsitz.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) führt aus, dass man sich bezüglich dieses Themas schon öfter getroffen habe und Herr Schwartz dieses auch in kleinem Rahmen der Bürgergemeinschaft und auch der Arbeitsgemeinschaft „Durlach gemeinsam gestalten“ vorgestellt habe. Im Nachgang wurde dies sehr positiv dargestellt. Gab es irgendwelche Reaktionen auf die Vorstellungen aus Aue, ob da andere Wünsche oder Forderungen seien?

Herr Schwartz (StPIA) antwortet, dass man sich noch in der Abstimmung befinde. Letzte Woche sei man im Sanierungsbeirat gewesen, heute im Durlacher Ortschaftsrat, Morgen sei Planungsausschuss. Dort werde man den Planungsausschuss bitten, die vertieften Planungen weiter verfolgen zu dürfen. Dann gehe man in die vertieften Planungen und dann kommen auch die Anregungen dazu, die man bekommen habe - gerade die Bäume, die das Ganze optisch sehr aufwerten würden. Die Problematik mit den Leitungen habe man im vorherigen Vortrag (Herr Wintermeyer, Gartenbauamt Stadtamt Durlach) gehört. Hier bemühe man sich sehr. Sobald man das OK Morgen aus dem Planungsausschuss habe, gehe es in die konkrete Planung.

OR Pfalzgraf (SPD-OR-Fraktion) führt aus, dass es im Grunde überhaupt keine Alternativen zu der Problematik insgesamt gebe, wenn man die Geschichte kenne. Seiner Fraktion sei klar, dass es unterschiedliche Auffassungen gebe „... grundsätzlich seien die Vorschläge gut, aber vielleicht nicht in jedem Fall vor meiner Haustüre ...“. Wenn man politisch Verantwortung trage, stelle man ganz schnell fest: Es gebe keine Alternative - außer der, man würde als Ortschaftsrat vorschlagen wollen, Aue für den Verkehr zu sperren. Aber damit wäre die politische Karriere wohl am Ende. Deshalb schlage die SPD-Fraktion der Verwaltung vor: Planen Sie bitte auf dieser Grundlage weiter. Die SPD-Fraktion würde diese auch gerne im Gemeinderat positiv mitbegleiten.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 4: Durlach-Aue, Vorstellung Straßenraumplanung**

OR Maier (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) schließt sich seinem Vorredner an, dass es keine Alternative zur Planung gebe. Er habe noch ein paar Detailfragen. Auf einem Foto wurde eine Mischfläche im Durlacher Altstadttring gezeigt. Dort habe man einen verkehrsberuhigten Bereich, d. h. dort sei Parken überall verboten, wo es nicht explizit erlaubt sei. In dem Bereich Tempo 20 – wenn er die Straßenverkehrsordnung richtig im Kopf habe – sei das Parken überall erlaubt, wo es nicht explizit verboten sei. Wie sind denn die Erfahrungen? Werde auch so geparkt, wie in den Ausführungen dargestellt, gebe es irgendwelche Markierungen, damit der Autofahrer wisse, hier sei geplant, dass der Fußgänger an der Hauswand laufe? Vor allem seien in der Karte Stellen, an denen der Fußgänger von der Wand in den Straßenraum wechseln muss. Hier müsse er irgendwo zwischen den Autos durchkommen – wie werde man das regeln? Gibt es hier Erfahrungen?

Es werde viel über Elektromobilität diskutiert. Sind Leerrohre für Ladesäulen, die dort später vielleicht einmal gebraucht werden, vorgesehen?

Herr Schwartz (StPIA) antwortet, dass das Thema Mischflächen immer etwas Neues sei. Grundsätzlich in der Planung sei es nicht Neues. Man habe es in Karlsruhe, in Rheinland-Pfalz sei es der Standard-Ausbau. Grundsätzlich sagen alle Untersuchungen, dass die Mischflächen sicher seien. Man habe die Erfahrungen in Karlsruhe – gerade, wenn die Übergangsbereiche angesprochen werden – diese werden grundsätzlich an Knotenpunkten stattfinden, damit man sich nicht durch irgendwelche Autos durchdrücken müsse.

Die Frage zu den verkehrsberuhigten Bereichen sei wichtig. Wie z. B. in der Spitalstraße habe man explizit verkehrsrechtlich ausgewiesene verkehrsberuhigte Bereiche. Voraussetzung für einen verkehrsberuhigten Bereich sei tatsächlich ein niveaugleicher Ausbau, wie man ihn in Aue vorhabe. Umgekehrt heiße dies nicht, dass ein niveaugleicher Ausbau gleichzeitig verkehrsberuhigter Bereich werde. In Aue werde diese auch nicht der Fall sein, weil der Richtliniengeber hier sehr strenge Vorschriften erlassen habe: sehr geringe Verkehrsmengen, überwiegende Aufenthaltsfunktion – was in Aue relativ schwierig nachzuweisen sein werde – und natürlich auch eine begrenzte Länge, weil in verkehrsberuhigten Bereichen Schrittgeschwindigkeit gelte. Ab 200 m werde dies nicht mehr von den Verkehrsteilnehmern angenommen. In Aue sei man bei über 400 m Strecke. Die Geschwindigkeit, die sich im verkehrsberuhigten Bereich über längere Strecken einstellt, sei nicht geringer als das, was man mit Tempo 20 erreichen kann. Insofern sei das, was man in Aue vorhabe, Tempo 20 angepasst und es passe auch zur Funktion der Straße, die man in Aue habe, nämlich die Westmarkstraße und die Ostmarkstraße. Insofern sei es nicht 1:1 vergleichbar mit dem, was man in der Spitalstraße sehe, vom Ausbau her ja - aber ganz klar keine flächendeckenden verkehrsberuhigten Bereiche möglich. Die Tempo 20-Bereich haben sich überall dort, wo sie eingeführt wurden, bewährt - nach einem Jahr. Dies müsse man ganz klar sagen, denn jede Änderung, die stattfindet, führe auch immer zu Unsicherheiten.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 4: Durlach-Aue, Vorstellung Straßenraumplanung****Blatt 6**

Bei anderen Maßnahmen habe man ein Jahr geschrien - nach einem Jahr könne man sich nichts anderes mehr vorstellen. Man müsse sich darüber klar sein, dass die Beschwerdebriefe kommen werden, sobald die Straßen neu saniert wurden. Er könne aber auch versprechen, dass nach einem Jahr alles gut sei.

OR Griener (CDU-OR-Fraktion) bedankt sich bei Herrn Schwartz und gibt von seiner Fraktion einen klaren Weiterplanungs-Auftrag. Bezüglich den Pollern möchte er wissen, ob tatsächlich vor jedem Hauseingang - die Häuser in Aue stehen sehr nahe beieinander - ein Poller stehe.

Unter TOP 7 habe man einen Antrag zur Parksituation in Aue/Ostmarkstraße zwischen Kreisel und Stadtbahn gestellt. Fließe dies auch noch in diese Planungen mit ein?

Herr Schwartz (StPIA) antwortet, dass Kreisel bis Stadtbahn außerhalb des Sanierungsgebietes sei. Insofern fließe es nicht in diese Planungen mit ein, da man hier mitten im Sanierungsgebiet sei.

Beim Thema Polleraufstellung sei man flexibel. Es habe sich bewährt, erst einmal einen Grundstock an Pollern aufzustellen, wo es unzweifelhaft sinnvoll und notwendig sei. Da spiele auch das Thema Einmündung Kirchgässle eine Rolle, was auch von der Bürgerschaft thematisiert wurde, denn momentan komme man aus dem Kirchgässle heraus und habe keine Sicht nach links und rechts. Insofern seien die Poller auch gut geeignet, diese Situation zu lösen.

Im Nachgang werde man schauen, was sich einspielt. In Bulach hatte man einige Poller gestellt und geschaut, was passiere. Nach 6 – 8 Wochen sei man durchgegangen und habe geschaut, was noch fehle. Es werde garantiert nicht passieren, dass man bei ganz eng aufeinanderfolgenden Einfahrten mehrere Poller stelle und man dann nicht mehr durchkomme.

OR Müller (CDU-OR-Fraktion) fragt in Hinblick auf die in den Folien dargestellten Parkflächen – speziell die hinter der Feuerwehr betreffend – nach. Hier sprach er von einer Anzahl von 36 Stück. Für wen seien diese 36 Plätze zu nutzen und sie solle der Anfahrtsweg auf diese Parkplätze von statten gehen?

Herr Schwartz (StPIA) antwortet, dass diese Parkplätze ganz klar für die Bewohnerschaft vorgesehen seien. Deswegen habe man sich im Sanierungsbeirat für eine ebenerdige Lösung ausgesprochen, da Quartiersgaragen, die mehrstöckig sind, das Problem haben, dass sie nicht vollständig für Dauerparker zur Verfügung stehen bzw. 50 % müssen öffentlich zugänglich sein. Sprich, es wäre kostenpflichtig, die Bewohnerschaft würde nicht drin parken – insofern sei das, was man vorgesehen habe, eine ebenerdige schlanke Lösung. Ganz klar für die Bewohner, andere Benutzung habe man nur ganz eingeschränkt.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 4: Durlach-Aue, Vorstellung Straßenraumplanung**

Die Zufahrtsmöglichkeit würde von der Ostmarkstraße geschaffen, also von Süden her. Es würde aber auch eine fußläufige Verbindung zur Westmarkstraße vorgesehen werden, damit man eben auf kurzem Weg vom Parken zu den Häusern komme.

OR Müller (CDU-OR-Fraktion) möchte wissen, dass auch ein Fuß-Radweg durch die Stegwiesen angedacht sei. Wäre dies dann gleichzusetzen mit der Mitbenutzung auf diese Parkfläche zu kommen?

Herr Schwartz (StPIA) antwortet, dass man hier etwas abseits von der Straßenraumplanung im Bestand sei. Dies betreffe die Planung zur Ortsmitte. Aber tatsächlich – würde man die Planung Stegwiesenstraße weiterverfolgen, wäre natürlich auch dieser Weg ein direkter rückwärtiger Zugang von den Parkflächen zu den Häusern.

OR Müller (CDU-OR-Fraktion) fasst nach, dass er die tatsächliche Zufahrt auf vier Rädern meine. Denn von der Ostmarkstraße müsse man letztendlich auf die Fläche hinten draufkommen. Er meine sich zu erinnern, dass dies der Zugang von Norden auf den Zugang Fuß- und Radweg Stegwiesen sei.

Herr Schwartz (StPIA) stimmt zu, dass vorgesehen sei, dass man von Süden komme und an der Feuerwehr vorbei auf die Parkierungsflächen komme und in Fortsetzung sich dann der Fuß- und Radweg fortsetze.

OR Köster (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) führt aus, dass seine Fraktion schon vor Jahren einen Antrag auf Straßenraumplanung in Aue gestellt hatte. Damals sei das StPIA der Meinung gewesen, dass dies nicht nötig sei. Heute möchte er sein Lob aussprechen, man sei sehr zufrieden. Gerne würde er noch etwas Zahlenmaterial haben.

Herr Schwartz (StPIA) antwortet, dass man hier ähnliche Zahlen nehmen könne wie bei der Einmündung Schlesier Straße in die Fiduciastraße. Es sei nachgewiesen, dass es morgens schlecht funktioniere und man werde an der Stelle sicherlich beim Thema Säuterich noch darauf zurückkommen. Nach seiner Erinnerung sei man um die 3.000 auf der Schlesier Straße. Dies sei ungefähr die Menge, die sich dann aus dem Gebiet heraus entwickle; es komme immer mehr dazu, bis man dann quasi draußen auf der „Umgehungsstraße“ sei. Bei der Ostmarkstraße sei man bei 3.500 gewesen - also eine ähnliche Größenordnung.

OR Dr. Puzicha-Martz (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) möchte bezüglich der Beleuchtung in dem neuen Straßenraum wissen, ob dies dann auch eine an Kabeln hängenden schaukelnden Lampen sein - so wie jetzt auch - oder werde es ein Ständersystem geben, das sozusagen auch die Pfosten vor der Haustüre ersetzen könnte?

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 4: Durlach-Aue, Vorstellung Straßenraumplanung****Blatt 8**

Herr Schwartz (StPIA) antwortet, dass die Hängebeleuchtung abgebaut werden wird. Die Stadtwerke haben signalisiert, dass es eine kombinierte Lösung geben werde. Das heißt, die Hängebeleuchtung komme weg und es kommen Ständer auf einer Seite hin.

Frau Özçay (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) fragt bezüglich den Pollern nach, ob diese fest eingebaut seien oder, ob die Bewohner diese abbauen könnten?

Herr Schwartz (StPIA) antwortet, dass genau wie in Durlach auch feste Poller vorgesehen seien. Er glaube nicht, dass es ein Problem mit Demontage geben werde.

OR Pfalzgraf (SPD-OR-Fraktion) möchte für OR-Kollege Köster klarstellen, dass - würden die Grünen den Antrag stellen, Aue für den Verkehr zu sperren - er ihn höchstpersönlich ablehnen würde. Damit dies für die Öffentlichkeit klar sei.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sagt zur Klarstellung, dass die Geschäftsstelle Ortschaftsrat jederzeit Anträge entgegennehme, E-Mail: ortschaftsrat@durlach.karlsruhe.de

OR Maier (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) führt aus, dass man sich wundern werde, wo man mobilitätsmäßig in 20 Jahren sei. Aber dies sei nun nicht sein Thema. Er wolle kurz ein Stichwort geben in Hinblick auf die geplanten Parkplätze: Stadtmobil/Carsharing. Es sei im Gespräch gewesen, dass man dies verstärkt fördern wolle. Er möchte wissen, ob irgendwo Parkplätze hierfür vorgesehen seien?

Herr Schwartz (StPIA) entschuldigt sich, dass er dies nicht erwähnt habe. Carsharing-Parkplätze seien im Sanierungsgebiet bei der Grenzstraße in Richtung Bankenplatz vorgesehen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fragt nach, wann vorgesehen sei, auch in Aue dies der Öffentlichkeit noch einmal gesondert vorzustellen? Sei hier schon ein konkreter Termin bekannt?

Frau Rosenberg (StPIA) antwortet, dass man nun erst einmal die Rückmeldungen von den Bürgern abwarten wolle. Danach habe man einen Termin am 15. Dezember 2017 in der Oberwaldschule vorgesehen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich bei Frau Rosenberg und Herrn Schwartz für die Informationen.

- Klopfbeifall -

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017

Protokoll zu

TOP 4: Durlach-Aue, Vorstellung Straßenraumplanung**Blatt 8**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) kommt zur Abstimmung, wer zustimme, damit man dies Morgen so in den Planungsausschuss geben könne.

18 Ja-Stimmen
0 Nein-Stimmen
0 Enthaltungen

Der Ortschaftsrat nimmt die Ausführungen zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung einstimmig mit der vertieften Planung.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017

Protokoll zu

TOP 5: Treppenanlage Bergwald – Vorstellung der Planung

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) erklärt, dass dieser Tagesordnungspunkt abgesetzt wurde, da man mit Anwohnern noch Vorinformationen und Gespräche führen müsse. Dieses Thema werde dann in der Dezember-Sitzung nachgeholt.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 1**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 6** auf und begrüßt hierzu herzlich Frau Sick, die Leiterin der Hochbau und Gebäudewirtschaft (HGW).

Frau Sick (HGW) führt aus, dass es zu der Anfrage der FDP-OR-Fraktion, warum nicht der Dienerbau wieder aufgebaut werde, eine schriftliche Beantwortung gab, die am 19.07.2017 im Ortschaftsrat behandelt wurde mit dem Beschluss, dass die Verwaltung - das hatte die HGW auch angeboten - noch einmal eine vergleichende Darstellung bringe. Dies wolle sie heute machen.

Hintergrund des Neubauprojektes sei, dass diese vierzügige Grundschule - so wie sie sich derzeit darstelle - künftig als Ganztageschule ausgebaut werden solle und 4 - aber auch 5 - Züge untergebracht werden können. Grundlagen für das Neubauvorhaben ist immer ein pädagogisches Konzept/ein Raumprogramm, das nicht von der HGW erfunden werde, sondern das zwischen dem Schul- und Sportamt und dem Land ausgehandelt werde. In diesem Fall seien die Prämissen, dass individuelles Lernen möglich sein solle; Lernen in heterogenen Gruppen; Lernen in Teams; dass aber auch stilles Arbeiten oder interaktives Arbeiten möglich sein solle. Wie man sich leicht vorstellen könne, sei dies mit den klassischen Schulräumen und Frontalunterricht nicht zu meistern. Auf dieser Grundlage wurde ein umfassendes Raumprogramm unter der Maßgabe erstellt, dass es offene Lernlandschaften und Differenzierungsmöglichkeiten geben solle; dass die Vernetzbarkeit bestimmter einzelner Bereiche möglich sein solle; auch, dass die Klassenräume zu sogenannten Inputräumen werden. Anhand des Vergleichs Sollraumprogramm für den Neubau der Schlossschule mit dem Neuraumangebot des Dienerbaus könne man sehen, dass es durchaus Abweichungen gebe und vor allen Dingen auch im Ergebnis eine erhebliche Abweichung, weil die Flächen - wenn man den Dienerbau wieder so aufbauen wollte, in der Kubatur, wie es ursprünglich geplant und auch gebaut war, hätte man einen erheblichen Flächenüberschuss. Das Regierungspräsidium sei hier sehr streng, alles, was über das genehmigte Raumprogramm hinausgehe, werde vom Land nicht bezuschusst. Die Situation im Bestand sei, dass man das Schlossgebäude habe, die drei Pavillons, die abgerissen werden sollen und es gebe das Hauptgebäude, das bestehen bleiben solle. Der Dienerbau sei kein Bestandteil von der Entstehungszeit der Karlsburg gewesen, sondern wurde im Barock dazu geplant und auch umgesetzt. Seit dieser Zeit habe sich die gesamte Umgebung erheblich geändert. Bereits seit den 60-er Jahren sei die gesamte Situation komplett neu zu beurteilen. Dies sage sie vor allen Dingen vor

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 2**

dem Hintergrund, dass auch ein Argument war, man würde nun alles verunstalten. Wenn man von einer Verunstaltung spreche, dann sei diese bereits vor 50 Jahren passiert.

Der Hauptbau solle erhalten und modernisiert werden. Mit einer Erweiterung, die von der Kubatur sehr sparsam sei, entstehe ein neues, zusammenhängendes Gebäude, das den Blick auf die Karlsburg zu einem großen Teil frei lasse. Dies habe die Jury als sehr positiv bewertet. Die Höhenentwicklung sei so, dass sie deutlich unter der Traufe der Karlsburg bleibe. Die Höhe orientiere sich an dem Bestandsgebäude.

Die Erschließung werde so erfolgen, dass sowohl das bestehende Gebäude als auch der Neubau über ein gemeinsames Foyer erschlossen werden. Die oberen Geschosse werden direkt miteinander verbunden sein. Was für die Erschließung vielleicht auch noch eine Rolle spiele, sei die Anlieferung der Karlsburg, die über die Marstallstraße vollständig erhalten bleiben könnte.

Die Schulhoffläche sei sehr groß. Hier entscheide bei der Beurteilung immer die Gesamtgröße der Fläche bzw. die Aufsichtsmöglichkeiten. Die Schulen und das Schul- und Sportamt mögen keine geteilten Flächen. Dies sei eine Frage der Personalressourcen. Wenn nur ein oder zwei Lehrer zur Verfügung stehen, können diese sich nicht in verschiedenen Bereichen aufhalten.

Der vorhandene Baumbestand könne weitestgehend erhalten bleiben. Dies sei auch dem Gartenbauamt ein besonderes Anliegen.

Die Zufahrt von der Marstallstraße in den Bereich sei auch notwendig, dass die möglichen Stellplätze angeordnet werden.

Der vorliegende Entwurf habe in allen Bereichen zu 100 % die Vorgaben zum Raumprogramm erfüllt. Die Mensa im Erdgeschoss lasse sich mit dem Foyer über eine faltbare Trennwand zu einem großen Bereich zusammenschließen und habe einen schönen Außenbezug zu der Hoffläche und ist ebenerdig.

Die Zuordnung der Klassenräume und der Inputräume in den oberen Geschossen werden anhand von Skizzen aufgezeigt.

Viele Entwürfe hatten Probleme damit, das Raumkonzept entsprechend abzubilden.

Durch die kompakte Bauweise werden die Wege kurzgehalten, was gerade bei einer Inklusionsschule eine große Rolle spiele.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 3**

Die Wirtschaftlich und Funktionalität seien auch ein Kriterium, nach dem die Entwürfe bewertet würden. Dies sei hier durch die kompakte Bauform besonders gegeben. Wegen der Erfüllung der Anforderungen ans Raumprogramm sei hier auch eine gute Lösung für zwei unabhängige Rettungswege gefunden worden. Die interne Treppe könne erhalten werden; sie bekomme nur noch Brandschutzvorhänge. Auch die Großzügigkeit des Innenraumes können in dem bestehenden Gebäude erhalten werden.

Die Idee, den Hof über den Flügel zu schließen, sei eine einhüftige Anlage, wenn Räume nur über eine Seite erschlossen werden. In diesem Fall seien die Räume dem Hof zugeordnet und der Erschließungsbereich zur Marstallstraße.

Der Bau entwickelt sich über drei Ebenen und die Fürsthöhe sei deutlich höher als bei dem Siegerentwurf; sie sei etwa in der Höhe der Traufe der Karlsburg. Der Dienerbau sei baulich komplett getrennt von dem vorhandenen Gebäude der Schlossschule, das heißt, man habe zwei Eingänge. Dies sei ein großer Nachteil für eine Schule. In den oberen Geschossen würden die Gebäude durch einen Steg verbunden werden. Die Anlieferung im Bereich der Marstallstraße zum Schlossgebäude sei nicht mehr umsetzbar; hier müsse man sich etwas Neues überlegen.

Was man als besonders nachteilig sehe, sei diese Teilung in zwei Außenbereiche. Wobei der Hof von den Flächenverhältnissen ausgesprochen ungünstig sei. Die Pausenaufsicht wäre in diesem Fall ein Problem. Die Abmessungen des Pausenhofes seien 60 m x 14 m. Bezogen auf die Höhenentwicklung wird anhand eine Skizze gezeigt, wie sich das im Profil darstellen würde: Der Pausenhof wäre dunkel, es gäbe tagsüber kein Licht im Hof.

Das Raumprogramm und das pädagogische Konzept habe man plausibilisiert; dies entspreche in Teilen dem Raumprogramm nicht. Dies sei nachvollziehbar, denn man gehe von einer äußeren Form aus und teile es dann auf in Funktionsbereiche, wie es eben passe - und nicht umgekehrt. Der Mensa-Bereich sei etwas zu klein. Dies wäre so nicht umsetzbar, er müsste vergrößert werden.

Die Gebäudestruktur insgesamt lasse eine Umsetzung des pädagogischen Konzeptes, so die HGW dies beurteile, nicht zu, weil keine Raumzusammenhänge hergestellt werden können. Durch diesen langen Erschließungsweg gäbe es keine Räume gegenüber, keine Raumzonen usw.

Die Wege seien ausgesprochen lang, was die HGW für einen Nachteile halte; nicht nur für die Inklusions-Kinder, sondern generell. Wirtschaftlichkeit und Funktionalität. Einhüftige Anlagen haben immer einen schlechteren wirtschaftlichen Faktor als zweihüftige Anlagen oder als kompakte Anlagen. Die Belichtung sei - was die Funktionalität be-

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 4**

treffe - nicht nur für den Schulhof ungünstig, sondern auch für die Klassenräume, die alle zu dem Innenhof orientiert seien. Der Anteil der Verkehrsflächen zu den Nutzflächen sei ausgesprochen ungünstig.

Was in dem vorliegenden Entwurf noch nicht gelöst sei, seien die Rettungswege. Insgesamt komme die HGW zu dem Ergebnis, dass der Dienerbau nicht die Vorgaben des Raumprogramms, des pädagogischen Konzeptes erfüllen kann. Eine Rekonstruktion könnte das schlichtweg nicht umsetzen. Man sei der Auffassung, dass der Entwurf, der jetzt aus dem Wettbewerb hervorgegangen sei, nicht nur hinsichtlich der Funktionalität und des Raumprogramms erhebliche Vorteile habe, sondern durchaus städtebaulich eine gute Einpassung an die vorhandene Umgebung sei.

- Klopfbeifall -

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich bei Frau Sick (HGW) für ihre Ausführungen. Er müsse ihr ein Kompliment machen: Sie haben von Anfang erkannt, dass dies hier ein für Durlach ganz entscheidender Neubau und Zusatzbau zur Schlossschule sein werde und man habe viel Zeit und Geld investiert und diesen Wettbewerb gemacht, an dem sich 17 Architekturbüros beworben und ihre Modelle und Pläne vorgestellt hatten. Diese 17 Entwürfe haben sich alle an dem Altbau der Schlossschule an dem Flachdach gerichtet. Er habe mit der Bürgerstiftung eine Veranstaltung gehabt und auch mit vielen Bekannten und Leuten gesprochen, die alle gesagt hätten, dass bei diesen 17 Entwürfen kein passender für Durlach dabei gewesen sei. Innen, das Raumprogramm sei in Ordnung. Aber außen weder Flachdach, die Kacheln oder die Fassade - nicht der Karlsburg angepasst, das passe überhaupt nicht zu Durlach. Denke man doch an das Karlsruher Schloss - was wäre Karlsruhe ohne sein Schloss - innen total umgewandelt. Denke man an das Gottesauer Schloss – die Fassade sei einfach nur nachgemacht und Frau Jakubeit, alle haben sie in den höchsten Tönen gelobt, habe aber nicht den Altbau nachgebaut, sondern noch ein Stockwerk draufgesetzt. So meine er, müsste es auch hier möglich sein, für Durlach eine Lösung zu finden, die der Schlossschule gerecht werde, die aber gleichzeitig Durlach gerecht werde. Und die in die Altstadt und zur Karlsburg passe. Keiner der 17 Entwürfe passe dazu. Wenn man nun den alten Dienerbau genauso nachbaue wie früher, sei dies nicht das Richtige. Aber warum sollte man sich nicht mit dem Siegerentwurf noch einmal die Zeit nehmen und überlegen und eine Veranstaltung machen, was würde zu Durlach und der Altstadt passen. Dies sei sein Appell.

Frau Sick (HGW) zeigt sich froh, dass man sich einig sei, dass die Rekonstruktion des Dienerbaus ausscheide. Was Herr OR Malisius anspreche, sei sehr weitreichend. Man

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 5**

müsse sich vorstellen, dass eine solche Ausschreibung europaweit sei. Hier bewerben sich sehr gestandene und qualifizierte Büros, die bestimmt überdurchschnittlich gut sind. Die Büros, die man dann aussuche, müssen sehr viele Referenzen bringen; nicht nur Erfahrung, sondern auch Nachweise, dass sie schon ausgezeichnete und prämierte Gebäude geplant haben. Von daher dann zu sagen, dass von den 100 Bewerbungen, die es gab – alle 17 ausgesuchten Büros versagt haben – dies sei eine steile Vorlage. Wenn sich die Stadt Karlsruhe entscheiden würde, zu sagen, diese Ergebnisse seien so unannehmbar, dass der Wettbewerb wiederholt werden müsste – dafür müsse es schon sehr gute Gründe geben. Und die Jury, die ja auch wiederum aus Experten bestehe – auch dieser würde man damit sagen, dass sie den Verstand verloren habe, wenn sie eine Entscheidung treffe, dass das Verfahren wiederholt werden müsse.

Von daher müsse Herr Malisius es ihr nachsehen, dass sie sich ganz bestimmt nicht dafür einsetzen werde, dass das Verfahren wiederholt werde.

Darüber müsse der Ortschaftsrat debattieren, ob seine Einwände so stark seien, dass man so etwas auf keinen Fall umsetzen könne. Sie vertrete hier eine andere Auffassung.

Die Aufgabenstellung sei nicht gewesen, ein kompletter Neubau, sondern unter Berücksichtigung dessen, was schon vorhanden sei - nämlich das Hauptgebäude - eine Ergänzung zu bauen. Die Aufgabenstellung wurde mit dem Siegerentwurf sehr gut erfüllt.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) führt aus, dass Herr Malisius seine Stellungnahme zu dem Thema abgegeben habe. Pädagogisch und von der Notwendigkeit der Grundschule mit ihren Zügen, ist der geplante Neubau nicht mit dem Dienerbau ersetzbar. Die Planung war eine Erweiterung des bestehenden Baus und nicht der Bau oder die Rekonstruktion des Dienerbaus. Als Fachfrau möchte er von Frau Sick wissen: Wäre die Aufgabenstellung gewesen Rekonstruktion des Dienerbaus als pädagogische Unterbringung. Wäre dies nach ihrer Erfahrung machbar gewesen? Er sage provokativ Disneybau. Wäre dies möglich gewesen?

Was den Ortschafts- und Stadträten immer wieder vorgeworfen werde, dass die Bürger im Vorfeld zu diesem Thema nicht mitgenommen wurden. Man habe jetzt einen Punkt, wo man sich im Ortschaftsrat - seiner Meinung nach einstimmig - für dieses neue Gebäude ausgesprochen habe. Aber man sagt, hätten die Bürger nicht das Recht gehabt, mehr eingebunden zu werden? Er selbst wurde vielleicht ein oder zweimal angesprochen, deshalb wisse er nicht, ob der Wunsch, den Herr Malisius habe, ein großer rechtlicher Druck sei.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 6**

Frau Sick (HGW) antwortet, dass keine rechtliche Vorgabe gebe, die Bürger in irgendeiner anderen Weise einzubinden, als die Einbindung, die stattgefunden habe. Die andere Frage sei, ob man so etwas wolle und für sinnvoll halte. Die Frage nach dem Disneybau sei sehr theoretisch, da man eine solche Aufgabe niemals gestellt hätte. Rein theoretisch, ganz abstrakt, könne man eine solche Aufgabe stellen. Das Ergebnis könne sie nicht bewerten, weil sie es nicht kenne.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) führt aus, dass der Gedanke, den Dienerbau wieder herzustellen sei erst einmal für sich genommen eine reizvolle Idee. Allerdings sei dies sehr spät in die Diskussion eingeführt worden; er selbst wäre auch nicht darauf gekommen. Man wisse, dass der Dienerbau in den 60-er Jahren ohne Anlass abgerissen wurde und ohne, dass man nur ansatzweise irgendjemanden in Durlach danach gefragt hätte. Insofern ist das Argument, dass es schon lange anders aussehe, darauf zurückzuführen, dass die Stadt Karlsruhe selbst dafür gesorgt habe, dass es anders aussehe. Wenn man jetzt angesichts dieser doch massiven und engagiert vorgebrachten Argumente für die Wiederherstellung des Dienerbaus eine andere Entscheidung treffen wolle, brauche man eine umfassende Entscheidungsgrundlage hierfür, die auch denjenigen, die den Aufbau befürworten, einleuchte. Und diese habe er nun nach den jetzigen Ausführungen noch nicht. Zum einen weil dem Antrag der FDP auch nicht komplett entsprochen wurde, dass da Denkmalexperten noch nicht herangezogen wurden, wundere ihn, dass die Antragsteller dies so hingenommen haben. Er würde dies auch gerne wissen wollen. Zum anderen, weil er es insbesondere angesichts der wirtschaftlichen Anforderungen nicht so für schlüssig ansehe. Man habe gehört, dass ein wiederhergestellter Dienerbau ein deutlich größeres Raumangebot hätte. Was die Bezuschussung durch das Regierungspräsidium angehe, verweise er auf die aktuelle Haushaltsdebatte im Landtag, dass Schulgebäuden noch mehr Geld zur Verfügung gestellt werden solle. Hier habe man heute gerade darüber diskutiert und dies natürlich auch auf Bundesebene in Hinblick auf diese Zusammenarbeitsmöglichkeiten zwischen Bund und Ländern.

Fakt sei natürlich, dass als dieser Wettbewerb ausgeschrieben wurde, man überhaupt nicht mit diesem Gedanken gespielt habe. Dann müsse man aber auch sagen, die Entwürfe seien nur untereinander vergleichbar, aber nicht mit diesem alternativen Gedanken. Von daher sei diese Sache für ihn bzw. seine Fraktion noch nicht entscheidungsreif; es stehe ja auch noch nicht an. Er rege dringend an, dass noch weitere Informationen beschafft werden. Dies sei natürlich nicht die Aufgabe von HGW, sondern von Fachämtern oder externen Fachleuten, eventuell eben von woanders her, die mit diesem Gedanken vom Wiederaufbau historischer Gebäude mehr Ahnung haben als der Ortschaftsrat. Dies sei eigentlich nur eine Idee, aber bevor er diese zurückweise, wolle er ein oder mehrere Argumente finden, warum er sie zurückweisen solle. Und dies wäre im

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 7**

Prinzip die Fortsetzung dieses Tagesordnungspunktes mit vielleicht dem ein oder anderen Referenten im Ortschaftsrat. Hier würde er aber die Antragsteller bitten, noch etwas nachzufassen, da es keine SPD-Initiative gewesen sei.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) möchte den Hinweis geben, dass das Landesamt für Denkmalpflege in der Jury eingebunden gewesen sei und dort seine Fachlichkeit kundgetan habe. Der Siegerentwurf war in der Jury eine einstimmige Entscheidung. Das Landesamt für Denkmalpflege habe dem Siegerentwurf auch zugestimmt. Deswegen falle es ihr schwer, dies als so dramatischen Eingriff in das Denkmal der Durlacher Altstadt zu sehen, wenn die Fachleute schlechthin in der Jury mitgestimmt haben. Es gebe auch eine Einschätzung der Unteren Denkmalschutzbehörde, die aber in diesem Fall keine Aktien im Spiel habe, da es ein städtisches Gebäude sei und ein städtischer Bau sei und dafür dann keine Zuständigkeit bestehe. Da könne man sicherlich noch weitere Informationen liefern und fachliche Stellungnahmen liefern. Dies mache man auch gerne.

Nur, wer hier glaube, man könne zu Frau Sick sagen, sie solle aufhören, an dem Wettbewerbsergebnis weiter zu arbeiten, und solle es auf die Seite legen und man hole diesen und jenen Fachmann und Experten - damit beschließe man, dass man das Projekt nicht in den Haushalt 2019/2020 aufnehme. Man habe im Ältestenrat eine Übersicht verteilt, wie stramm nun das Programm für den nächsten Haushalt sei - wer im Gemeinderat und im Ortschaftsrat sei, wisse es: Man brauche eine kostenkontrollierte Planung. Diese könne man nicht über das Wochenende machen. Das heißt, Frau Sick und ihr Amt müssen natürlich zwangsläufig weiterarbeiten und hiervon sollte man sie auch nicht abhalten. Würde man sie davon abhalten sei klar, dass es nicht in den Haushalt 2019/2020 komme. Bis zum Schluss, bis zur politischen Entscheidung über den Haushalt bestehe theoretisch die Möglichkeit, dass man sage, umsonst geplant, Frau Sick. Aber damit müsse sie dann leben, dann sei es eine politische Entscheidung. Sie wolle aber auch gleich dazu sagen, dass man es dann den Lehrern - der Rektor war selbst in der Jury an der ganzen Planung beteiligt, der Elternbeirat war eingebunden - auch hier vollste Zustimmung - und den Eltern der Kinder an der Schlossschule erklären müsse. Vielleicht werden dann von dieser Seite ein paar Stimmen lauter. Wer die Toiletten in den Pavillons sehe, naja. Dies könne man tun, es sei eine rein politische Entscheidung. Weitere Informationen sage man auch gerne zu.

OR Dr. Puzicha-Martz (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) wolle in diese Richtung sagen, dass es wichtig sei, dass die Schule vorwärts komme. Man habe dort so viele Jahre in einem relativ schlechten Zustand dort arbeiten müssen - sowohl vom Raumprogramm wie auch von dem Zustand her. Da wäre es sehr schön, wenn das zügig voranginge. Sie würde den Vorrang der Bedürftigkeit den Lehrern und Schülern geben und nicht dem Dienerbau.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 8**

OR Griener (CDU-OR-Fraktion) zeigt sich erstaunt und stellt sich die Frage, ob Beschlüsse, die hier im Ortschaftsrat gefasst werden, mittlerweile eine Halbwertszeit von einem halben Jahr haben.

An Herrn OR Malisius gerichtet: Beide seien bei der Veranstaltung im Schlachthof gewesen, die einen ganzen Tag gegangen sei. Frau Dr. Fink-Sontag sei auch dabei gewesen. Es wundere ihn etwas, dass er ein dreiviertel Jahr später, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen sei, komme und ein Fass aufmache. Er komme mit Organisationen wie Stadtbild Deutschland, die kein Mensch kenne – er kannte es nicht. Er müsse in der Presse lesen, dass Leute in der Jury saßen, die nicht ortsansässig waren – er selbst wohne in Durlach, Herr Wenzel ebenfalls. Ein Großteil von den Leuten, die dort waren, wohnen in Durlach. Er hätte einen ganzen Tag lang die Möglichkeit gehabt, zu diesem Projekt - zu diesem jetzigen Siegerentwurf - Stellung zu nehmen. Seines Wissens nach - und er war bei dieser Veranstaltung - sei dies nicht passiert. Ein Stück weit werde nun auf dem Rücken der Kinder der Schlossschule, die dringend in neue Räumlichkeiten müssen, ein Kampf ausgetragen. Jetzt wieder von vorne anzufangen, halte er für absolut verantwortungslos und dies sei auch mit der CDU-Fraktion nicht zu machen.

OR Pötzsche (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) führte aus, dass man sich sicher einig sei, dass heutzutage ein Abriss des Dienergebäudes keine gesellschaftliche Akzeptanz mehr hätte, wie noch im Jahr 1964, und man heute alles versuchen würde, ihn zu erhalten. Nun sei das Gebäude jedoch damals abgerissen worden. An seiner Stelle stünden heute unansehnliche und sich in einem schlechten Zustand befindliche Schulpavillons; hierfür gelte es, Ersatz zu schaffen.

Seine Fraktion war sehr froh, als 2015 die Schulbaukommission die Entscheidung getroffen habe, die Pavillons zugunsten eines Neubaus abzureißen; habe doch der Ortschaftsrat immer wieder Optik und Zustand der Räumlichkeiten angemahnt.

Man brauche eine wohnortnahe Grundschule; ein Alternativgelände sehe man nicht. Sicherlich, man könne Jahre warten, ob irgendwann das Land Baden-Württemberg das Gelände des Finanzamtes verkaufe und dann schauen, ob dort eine Schule gebaut werden könne und, ob die Kommune dann noch Geld für einen Schulneubau habe. Aber die Schultoiletten seien heute diskutabel, die Fenster schließen heute nicht und die Räumlichkeiten seien heute schon nicht optimal für moderne Unterrichtsformen und eine kindgerechte Hortunterbringung und Mensaeinrichtung. Er wisse nicht, ob die Kritiker des Schulneubaus sich selbst einmal die Schule angesehen haben.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 9**

Seine Fraktion möchte auch nicht, dass die Nutzer des Gebäudes, die das Gebäude mit Leben füllen - nämlich die Schülerinnen und Schüler - sich nach den Möglichkeiten des Gebäudekorpus richten müssen, sondern, dass das Gebäude für den Nutzer da sei.

Das Nutzungskonzept des Siegerentwurfs fand während der Jurysitzung die Unterstützung der Schulleitung der Schloss-Schule, der Elternvertretung sowie der Schulverwaltung.

Auch der Denkmalschutz habe in der Jurysitzung nicht für einen Nachbau des Dienergebäudes plädiert.

In einer Pressemitteilung wurde kritisiert, dass die Jury des Preisgerichts aus Fachleuten bestanden habe, die nicht aus Karlsruhe kommen. Er persönlich finde das wahrlich keinen Nachteil. Es sei ja auch nicht so, dass die Jurymitglieder Karlsruhe und Durlach nicht kennen würden. Ganz davon abgesehen seien in der Jury auch zahlreiche „Karlsruher“ vertreten gewesen.

Was er aber bei der oben genannten Kritik dann wiederum spannend finde sei, dass sich die Befürworter des Dienerbaus bei der Präsentation wie ein möglicher Schulbau aussehen könnte, auf einen Entwurf eines Architekten aus Wangen im Allgäu beziehen.

Und noch etwas zur Jurysitzung an sich: Es stimme, dass Ortschaftsräte nicht stimmberechtigt gewesen seien, aber sie seien dabei gewesen. Bürgervertreter einer jeden Fraktion seien anwesend gewesen und haben die Auswahl und den Entscheidungsprozess begleiten können, Fragen stellen können, Anmerkungen und Anregungen geben können sowie den Argumenten der Fachleute folgen können. Die gesamte Sitzung zog sich von morgens bis in den Abend.

Einen Kritikpunkt müsse man anerkennen: Es hätte zeitnah nach der Jurysitzung eine öffentliche Informationsveranstaltung geben sollen, um die Bürgerinnen und Bürger über das Vorhaben und die Pläne zu informieren und mit ihnen zu diskutieren.

Historie und Moderne zu verbinden sei das Ziel. Seine Fraktion unterstütze daher die Pläne der Verwaltung bzgl. des Schulneubaus, werde aber kritisch die weiteren Baupläne begleiten, damit an diesem sensiblen Platz in Durlach ein hochwertiges Gebäude entstehe.

Eine persönliche Anmerkung zum Thema Rekonstruktionen: Schauen man sich das Humboldtforum in Berlin an - ein Betonskelett, an dem versucht werde, mit modernen Materialien „altes“ zu schaffen; seiner persönlichen Betrachtung nach sehr diskutabel.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 10**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) merkt an, dass es eine Veröffentlichung der ganzen Pläne und aller Wettbewerbsergebnisse gegeben habe. Allerdings an einem falschen Ort, denn die Ausstellung habe im Schlachthof-Gelände stattgefunden und nicht in Durlach. Da seien vielleicht viele nicht dorthin gefahren. Von daher sei die Ausstellung in Durlach vielleicht besser gewesen.

OR Köster (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) bittet darum, Informationen zum aktuellen Planungsstand für das neue Schulgebäude zu bekommen. Wo sei man da, welche Planungsleistungen oder -aufträge seien schon vergeben, wenn überhaupt?

Frau Sick (HGW) antwortet, dass die Präsentation der Entwurfsplanungen jetzt in einem Stand zwischen Vorentwurfsplanung und Entwurfsplanung, also Leistungsphasen II und III der HOAI. Die Entwurfsplanung, die dann die Grundlage sei für die kostenkontrollierte Planung, die werde im März nächsten Jahres bei ihnen im Amt präsentiert. Dies sei sozusagen die fachliche Präsentation, hier bringen die Architekten und Ingenieure die Planung zur HGW als Baufachleuten und sie werde dann wieder abgestimmt. Sie werde natürlich auch im gesamten Prozess abgestimmt. Alle Vorlagen müsse man bis Juni 2018 im Bauausschuss haben, damit sie im Haushalt 2019/2020 hineinkommen. Dies als Voraussetzung, sonst würde das Projekt überhaupt nicht in die Haushaltsplanung aufgenommen. Von daher sei März - da danach noch Arbeiten gemacht werden müssen und bis eine Ausschuss-Vorlage erstellt sei - durchaus realistisch. Dies habe die Vorsitzende völlig richtig gesagt, man müsste es jetzt stoppen, wenn das Verfahren wieder von ganz vorne anfangen solle. Man müsse auch ganz klar sagen, so ein Vorentwurf und Entwurf kosten bei der Größenordnung ein paar Hunderttausend Euro - die ganzen Ingenieure, die dort beschäftigt sind. Hier gehen schon Steuergelder über den Tisch; das sollte man sich schon gut überlegen, wenn man eine Planung stoppen wolle, dies so frühzeitig wie möglich zu machen.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) spricht noch einmal den Punkt Denkmalschutz an. Seine Fraktion hatte in ihrem Antrag gewünscht, dass Herr Schulz und Herr Dr. Wenz vom Regierungspräsidium zum Denkmalschutz etwas aussagen. Da sie heute nicht erschienen sind, gehe er davon aus, dass bei ihnen ein Umdenkungsprozess – wie bei vielen – stattgefunden habe.

Frau Sick (HGW) antwortet, dass Herr Dr. Wenz heute unterwegs und deswegen heute nicht anwesend sei.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) möchte dann den Antrag stellen, dass zur Ortschaftsratssitzung im Dezember Herr Dr. Wenz und Herr Schulz anwesend sind.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 11**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) erklärt, dass Herr Schulz als städtischer Mitarbeiter nicht zuständig sei, da es sich um einen städtischen Bau handle und man dann als Untere Denkmalschutzbehörde nicht selber zuständig sei. Das müsse man dann gleich abgeben.

Sie sagt zu, dass man auf jeden Fall eine Stellungnahme von Herrn Dr. Wenz einholen werde.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) möchte keine Stellungnahme von Herrn Dr. Wenz, sondern er solle in den Ortschaftsrat kommen und diskutieren.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) erklärt, dass man zuerst die Stellungnahmen anfordern und sich diese dann anschauen werde. Wenn man dann weitere Fragen habe, werde man ihn einladen.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) antwortet, dass er dann noch einmal einen Antrag stellen werde.

Die Historie mit einem Neubau zu verbinden müsse verträglich sein für das Altstadtbild und für die Karlsburg. Es sei auch klar, dass keiner Abstriche bei dem Schulprogramm machen wolle. Aus seiner Sicht sei auch klar, dass der Dienerbau ganz im alten Sinn nicht erstellt werden könne. Aber man habe ja vielleicht die Gelegenheit, der Architekt aus Wangen im Allgäu von dem Dienerbau sei da und vielleicht könne er ein paar Sätze sagen, wie man den Dienerbau den heutigen Bedingungen anpassen könnte, ob man das überhaupt könne. Er könne vielleicht sagen, wie man alt und neu sinnvoll verbinden könne, ohne alles in Frage zu stellen und von vorne aufzurollen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) erklärt, dass ihr Wunsch sei, dass da eine fachliche Abklärung stattfinden werde. Man könne das hier nicht abschätzen, was dazu komme. Sie gehe davon aus, dass Frau Sick gerne bereit sei, ins Gespräch zu gehen. Heute Abend halte sie dies für nicht zielführend. Sie bittet um eine Abstimmung mit Frau Sick. Danach soll der Ortschaftsrat von beiden eine Rückmeldung bekommen. Frau Sick eine Einschätzung als städtische Kollegin, was sie Leiterin von Hochbau und Gebäudewirtschaft von der Möglichkeit sehe. Ob sich daran etwas ändere, dass man es im Dienerbau realisieren könne, oder eben nicht. Dies sei eine rein fachliche Einschätzung.

OR Griener (CDU-OR-Fraktion) stellt sich die Frage, wer in diesem Gremium den Dienerbau überhaupt wolle. Aus diesem Grund möchte er der FDP-Fraktion empfehlen –

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu**

**TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau
Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017**

Blatt 12

wenn sie schon noch einmal eine Stellungnahme haben wollen - dann bitte in der nächsten Sitzung einen Antrag auf dem Tisch zu haben, dass sie das jetzige Bauvorhaben stoppen wollen und den Dienerbau haben möchten. Dann könne man darüber abstimmen und dieses leidige Thema sei vom Tisch. Er habe vorhin schon den Zeitverzug und die unendliche Diskussion erwähnt – ohne Mehrheiten.

OR Pötzsche (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) gibt von seiner Seite zum Protokoll, dass er vermieden wissen möchte, dass der Eindruck entstehe, dass über dieses Projekt kontrovers diskutiert werde – geschweige denn, dass es zur Debatte stehe. Er bittet Frau Sick, weiterzumachen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, dass man heute keinen Beschluss habe und deshalb nicht abstimmen könne, aber jeder sehe zumindest das jetzige Meinungsbild und die Mehrheiten. Sie gebe Herrn OR Griener Recht: Wenn das Projekt gestoppt werden solle, dann würde sie um einen Antrag bitten und zwar rechtzeitig. Dann könne man über diesen Antrag „Stoppen des Projekts“ abstimmen und dann gebe es eine klare Meinung. Das noch ewig durch die Diskussion und die Presse zu ziehen, bringe keinem etwas – den Eltern nichts, den Schülern nichts, dem Ortschaftsrat als städtischem Gremium nichts, dem städtischen Haushalts nichts, Frau Sick nichts, niemandem bringe es etwas. Wer den Neubau der Schlossschule mit dem Wettbewerbsentwurf verhindern wolle, der müsse einen entsprechenden Antrag stellen.

OR Köster (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) erklärt, dass man sich nun schon seit Monaten mit diesem Thema beschäftige. Wenn in seiner Fraktion eine Mehrheit entstanden wäre – es gab überhaupt keine gegensätzliche Meinung – dass da irgendetwas falsch gelaufen sei, dass man auf dem falschen Weg sei mit diesem Gebäude, dann wäre von seiner Fraktion der Antrag auf Stopp schon gekommen. Und dieser sei bis heute nicht gekommen und werde vermutlich auch bis Weihnachten und auch bis März nicht kommen. Er liege heute auch nicht vor – bisher von keiner Fraktion. Er könne sich seinem Fraktionsvorsitzenden Herrn Pötzsche nur anschließen, dass man weitermachen solle.

OR Malisius (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) möchte zum einen, dass der Denkmalschützer Dr. Wenz im Dezember in die Sitzung kommen solle.

Wenn 1966 die Schlossschule, der Hauptbau, gekachelt mit dem Flachdach gebaut wurde, so war das eine große Sünde. Herr OR Pötzsche habe es selbst zugegeben, auch diese Pavillons passen überhaupt nicht zur Karlsburg, passen überhaupt nicht zum Altstadtbereich Durlach. Man wolle auch nicht unbedingt das ganze Verfahren stoppen, aber doch überlegen.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 13**

Er beharrt darauf, dass man eine Lösung finden müsse, die gestalterisch außen sowohl zur Karlsburg als auch zur Altstadt passe. Die Durlacher hätten bisher überhaupt keine Möglichkeit gehabt, über Alternativen nachzudenken und darüber, dass dieser Flachbau und dieser Siegerentwurf eigentlich zu Durlach überhaupt nicht passe. Erst jetzt, als es überall in der Zeitung komme, höre man überall Zustimmung, dass das durlachgerecht ausgeführt werden müsse. Er sehe da nicht so große Probleme, dass man alles stoppe, sondern zusammen mit dem Architekten aus dem Allgäu werde man vielleicht eine Lösung finden, wie das durlachgerecht ausgeführt werden könne.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) möchte versuchen, die Worte von Herrn OR Malisius zu übersetzen. Wenn sie ihn richtig verstanden habe, gehe es nicht um einen Stopp, sondern um die Modifizierung der Fassade im Moment.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) entgegnet, dass sie ihn da anders verstanden habe.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) erwidert, dass die Übersetzung von Frau OR Dr. Fink-Sontag genau richtig sei.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fragt nach, ob jetzt die neue Kubatur die alte Fassade bekommen solle?

Sie erwarte nun den Antrag, wenn ihn denn einer stellen wolle. Und dann werde ganz offen und sachlich in dem Gremium Ortschaftsrat diskutiert, wie man das gewohnt sei.

Aber jetzt zu sagen, wenn es politisch noch so schön sei, ich mag den Neubau der Schule nicht stoppen, mag aber den Dienerbau wieder aufbauen oder zumindest so ähnlich oder so eine ähnliche Fassade haben - das werde man nicht hinbekommen. Es werde ein Stopp des Neubaus jetzt in dieser Form sein müssen und eine komplette Neuausschreibung. Sie fasst bei Frau Sick nach, ob dies nicht ein komplett neues Verfahren sei, wenn man in der Hülle des Dienerbaus die Schule bauen wolle?

Frau Sick (HGW) antwortet, dass es auf verschiedensten Ebenen ein Problem gebe. Man habe den Auftrag erteilt. Ein Architekt, der den Wettbewerb gewinne, dem könne man nicht sagen, er mache nun das pädagogische Konzept - allerdings mit einer ganz anderen Fassade als er sich vorgestellt hatte.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 6: Vergleichende Stellungnahme zum Dienerbau****Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017****Blatt 14**

Man sei hier auch in einem rechtlichen Verfahren drin. Wenn man die Bedingungen für die Auslobung erheblich ändern, sei das ganze Verfahren rechtlich hinfällig. Man könne es gar nicht. Das hieße also, wenn man jetzt Vorgaben machen würde, die nicht ursprüngliche in dem Wettbewerbsverfahren gemacht wurden - Formvorgaben - dann sei das Wettbewerbsergebnis hinfällig. Dann könne – rein theoretisch – ein anderer, der an dem Wettbewerb teilgenommen habe, wenn er das gewusst hätte, dass eine historisierende Fassade gewünscht sei, dann hätte er einen ganz anderen Beitrag gebracht. Es ginge nicht anders, als an dieser Stelle Stopp zu sagen, Auszahlung des Architekten auf entgangenen Gewinn, neu aufrollen des gesamten Verfahrens. Die Aufgabenstellung, die Herr OR Malisius habe: kein Flachdach, historisierende Fassade, Anpassung nicht in dem Sinn, es muss sich neu anpassen zu alt, sondern es soll eine historisierende Fassade sein mit einer Dachform, die aus der historischen barocken Umgebung hervorgeht - das sei ein anderer Entwurf. Hier spreche man nicht von einer Oberfläche der Fassade, über Fensterformateinteilung - nein, dies sei eine ganz andere Vorgabe. Und alles andere sei Augenwischerei. Das, was jetzt auch in der Zeitung veröffentlicht wurde, sei das Ergebnis des Wettbewerbs, die allererste Skizze. Natürlich bearbeite man die Fragestellung der Fassade weiter im Voranschreiten des Entwurfs. Natürlich werde man, was die Farbigkeit, die Materialität angehe – bei all diesen Dingen im Laufe des Wettbewerbs darauf achten, dass es sich in die Umgebung einfüge. Dies sei auch die Maßgabe bei HGW. Nur Einfügung heiße nicht automatisch, historisierend das abmalen, was ich in der Umgebung finde. Herr OR Pötzsche hatte es vorhin genannt: In Berlin werde es so gemacht, in Frankfurt werde es so gemacht. Es werde an verschiedenen Stellen tatsächlich so gemacht, dass man die historisierende Umgebung wieder aufbaue. Das könne man machen - es sei hier aber keine Aufgabenstellung gewesen. Und deswegen sage sie ihm klipp und klar: Man stehe dann am Anfang des Verfahrens.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, zu glauben, dass es anders sei, sei Augenwischerei. Man könne es aber tun – aber dann bitte sie um eine Antragstellung, damit man hier rechtzeitig im Gremium beschließen könne.

Frau Sick (HGW) möchte zu dem Thema „anderer Meinung“ sagen, sie habe wirklich Argumente genannt. Sie haben nicht ihre Meinung gesagt, sondern es gebe Regelungen bei diesen Verfahren. Und man stolpere darüber. Dies könne man in der Vergabeordnung oder in den Richtlinien für Wettbewerbe nachlesen. Man sei nicht einfach frei.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich recht herzlich.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017

Protokoll zu

TOP 7: Parksituation in Aue/Ostmarkstraße zwischen Kreisel und Stadtbahn

Antrag der CDU-OR-Fraktion, eingegangen am: 21.09.2017

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 7** auf und führt aus, dass dieser Antrag beantwortet sei und es keine Anmerkungen hierzu gebe.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017

Protokoll zu

TOP 8: Zapfsäulen für Elektro-Mobilität

Anfrage der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 09.09.2017

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 8** auf und stellt fest, dass diese Anfrage beantwortet sei und es keine Zusatzfragen hierzu gebe.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 9: Sachstand Finanzamt Durlach****Anfrage der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 13.09.2017****Blatt 1**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 9** auf und führt aus, dass diese Anfrage beantwortet sei.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) geht auf das Antwortschreiben ein. In diesem stehe, dass das Finanzamt Durlach – entgegen Zeitungsberichten – im Moment nicht verlegt werde. Dies überrasche seine Fraktion, da immer wieder die Rede davon sei, wenn das neue Finanzamt im Kaloderma-Gelände gebaut werde und nach Fertigstellung alle Finanzämter Karlsruhe und Durlach zusammengelegt. Er glaube, dass man sich hier etwas heraushalten wolle, denn es entstehe für Durlach dann die Frage, was mit dem Finanzamtsgebäude passiere. Die Frage sei schon aufgetaucht, ob dies nicht ein Teil der Schlossschule werden könne; vor allem, sollte dies schon 2019 der Fall sein.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) führt aus, dass dies bereits in dem Antwortschreiben stehe; sogar unterstrichen.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) hält dieses Antwortschreiben für nicht glaubwürdig. Er möchte wissen, wie man diese Antwort vertiefen könne.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) erwidert, man könne Antworten glauben oder nicht glauben. In dem Antwortschreiben stehe, dass es nicht 2019 frei werde. Des Weiteren stehe in dem Schreiben, dass – wenn das Gebäude in Karlsruhe fertig werde – zunächst das Finanzamt Karlsruhe-Stadt umziehen werde, also nicht zugleich das Finanzamt Durlach.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017**Protokoll zu****TOP 10: Pflegeplätze ab 2019****Anfrage der CDU-OR-Fraktion, eingegangen am: 21.09.2017****Blatt 1**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 10** auf und führt aus, dass das Antwortschreiben vorliege.

OR Köster (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) nimmt auf den letzten Absatz des Antwortschreibens Bezug hier stehe „... im Jahr 2034 fallen 11 Plätze weg ...“. Er möchte wissen, ob diese Zahl tatsächlich gemeint sei oder, ob es sich hier um einen Druckfehler handle, da es immerhin noch 17 Jahre bis dahin seien.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass man diesbezüglich nachfragen werde.

OR Dr. Wagner (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) verstehe, dass dies nun öffentlich nicht ganz so detailliert dargestellt werde. Es hänge hier aber einiges dran und seine Fraktion habe auch schon einmal einen Antrag gestellt. Deshalb sei seine Bitte, ob im nichtöffentlichen Teil nicht einmal konkreter genannt werden könnte, mit welchen Heimen gesprochen wurde.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass man dies machen könne.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017

Protokoll zu

TOP 11: Mitteilungen des Stadtamtes Durlach

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 11** auf und erklärt, dass es heute keine Mitteilungen des Stadtamtes Durlach gebe.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017
Protokoll zu
TOP 12: Mündliche Anfragen

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 12** auf.

OR Scheuermann (CDU-OR-Fraktion) führt aus, dass man bei der letzten Sitzung gehört habe, dass vor dem Parkschlössle eine 30 km/h-Zone eingerichtet worden sei. Er möchte wissen, wann die Einrichtung vor den restlichen Altenheimen erfolge, also am Haus am Blumentor beispielsweise. Dort sei immer noch die 50 km/h-Zone.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass Haus am Blumentor Thema im Bürgerforum gewesen sei. Man habe auch das Ordnungsamt noch einmal darauf hingewiesen und es sei dort in der Bearbeitung.

OR Scheuermann (CDU-OR-Fraktion) möchte wissen, warum sich an der Baustelle Ecke Badener Straße und Rommelstraße seit Wochen nichts mehr tue. Vor ca. 6 Wochen hätten dort zwei Leute - er glaube sogar an einem Samstag - gearbeitet. Seither rege sich an dieser Baustelle nichts mehr. Er fragt nach, ob dies mit etwas zusammen hänge und, wann dort weitergebaut werde.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) sagt zu, dass man die Antwort hierzu liefern werde.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) führt bezüglich der Tempo 30-Zone vor dem Parkschlössle aus, dass sie sich mit einem Bediensteten unterhalten habe, der dort mit einer mobilen Blitzanlage stand. Er habe ihr gesagt, dass ihm in einer Stunde 130 Leute in die Blitzfalle gefahren; dies mit den entsprechenden Wutausbrüchen der Autofahrer, die diese Beschilderung nicht richtig eingeordnet und verstanden haben. Die Bitte sei nun, die Beschilderung so zu machen, dass sie für jeden verständlich ist, oder die Sinnhaftigkeit noch einmal überdenke.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass dort „30“ stehe und man dann dort auch 30 fahren sollte.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) erwidert, dass die Autofahrer an dem Schild „Tempo 30 – 22 Uhr bis 6 Uhr“ vorbeigefahren seien und dann ein Schild mit nur der Aufschrift „30“ komme. Dies ginge zu schnell und kein Autofahrer würde dies sehen und reagieren. Sie bittet darum, dies noch irgendwie klarer zu machen. Auch sie, dies sie schon ein paarmal daran vorbeigefahren sei, hätte dies nicht gleich verstanden.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass es tatsächlich schnell ginge, wenn man keine 30 km fahre. Vielleicht lag es auch daran, dass welche überrascht waren, dass es auf einmal ganztags 30 km/h war. Man werde hier aber noch einmal nachfragen.

11. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 15. November 2017
Protokoll zu
TOP 12: Mündliche Anfragen

Blatt 2

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, schließt die **Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries)** den öffentlichen Teil der Sitzung um 19:48 Uhr.

Die Vorsitzende:

.....
Alexandra Ries
Ortsvorsteherin

Der Vorsitzende:

.....
Martin Pötzsche
stv. Ortsvorsteher

Die Urkundsbeamten:

.....
OR Scheuermann
(CDU-OR-Fraktion)

.....
OR Dr. Wagner
(B'90/Die Grünen-OR-Fraktion)

Die Protokollführerin:

.....
Anja Bormeth, StaDu